

ENTWURF ZU EINEM WOHNZIMMER. ©
 BRUNO MÖHRING, ARCHITEKT, BERLIN



DER LETZTE BERLINER WOHNHAUS- WETTBEWERB.

Von dem Beamten-Wohnungs-Verein war zum 15. März d. J. ein auf Berliner Architekten beschränkter Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von skizzenhaften Entwürfen für die zweckmäßigste und ertragreichste Bebauung seines Grundstücks in Charlottenburg, eines Baublocks, welcher östlich von der Kaiser Friedrichstraße, nördlich von der Wallstraße, nach Westen von der Straße 14A und nach Süden von bereits bebauten Nachbargrundstücken umgrenzt ist.

Mit 47 Entwürfen war der Wettbewerb beschiedt, von denen sofort bei der ersten Prüfung 32 ausgeschieden werden mußten wegen Verstöße gegen Programm und Bauordnung oder wegen Unzulänglichkeit überhaupt. Die letztere, die Unzulänglichkeit, war bei diesem Wettbewerb leider wieder in einer erheblichen Anzahl von Entwürfen schülerhaften Genres vertreten. Kann man es denn anders bezeichnen, wenn z. B. ein Wettbewerber in der Mitte zweier sich durchdringender Quergebäude eines fünfstöckigen Hauses eine Oberlichttreppe mit Umgang anlegt und in diesem Treppenschlote als an die einzige Treppe pro Geschoß acht Wohnungen, also im ganzen 40 Wohnungen anschließt? Ob der Verfasser wohl schon einmal etwas von Rücksichtnahme auf Feuersgefahr oder sonstiges Schrecknis gehört hat? Und dabei wird derselbe wahrscheinlich noch stolz sein auf diese seine kompendiöse Erfindung!

Am 11. Mai brachte der Urteilspruch des Preisgerichts die Entscheidung dahinlautend, daß keines der Projekte des ersten Preises würdig sei und daß man deshalb die für drei Preise ausgesetzt gewesene Summe auf vier Entwürfe verteilt habe. Wie schon

früher bekannt gegeben, fielen die Preise folgenden Entwürfen zu:

1. Motto: „Mittelhof“, Verfasser Schmieden & Böhke.
2. Motto: „So blau“, Verfasser Balke & Sickel.
3. Motto: „Ohne Hofwohnung“, Verfasser Thelemann & Langer.
4. Motto: „Siehe Erläuterung Blatt I“, Verfasser Erdmann & Spindler.

Die Verfasser sind sämtlich aus Berlin.

Die Aufgabe war insofern eine außergewöhnliche, als die günstigste Bebauungsart des gegebenen Baublocks nicht in der Aufteilung in einzelne Parzellen, als vielmehr in der Anlage einer Wohnkaserne zu suchen war. Tatsächlich haben denn auch die wenigen Wettbewerber, welche die Aufgabe durch Anordnung neuer Straßen und Aufteilung in mehrere Baugruppen zu lösen suchten, eine volle Ausnützung des Blockes nicht erzielen gekonnt, und letztere ist und bleibt bei den hohen Grundstückspreisen doch immer die Hauptbedingung für den Ertrag des Ganzen.

Von der Größe dieser Wohnkaserne erhält man einen Begriff durch die Erwägung, daß zwei der prämierten Entwürfe in jedem Geschoße die stattliche Zahl von 32 bis 33 Wohnungen aufweisen, welche zwei, drei, vier und fünf Zimmer nebst Küche, Mädchenstube, Bad etc. enthalten, wobei die Dreizimmerwohnungen gemäß Programm vorherrschen. Das Programm verlangte ferner eine gute Querlüftung sämtlicher Wohnungen, eine Forderung, die, wenn auch eigentlich selbstverständlich, jeder mit Freuden begrüßen wird, der die Nachteile der in Berlin üblichen Seitenflügelwohnungen mit einseitiger Fensterreihe kennt! Letzteren kann durch Anlage solcher Wohnkasernen



WETTBEWERB: BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN. MOTTO: „MITTELHOF“. ARCHITEKTEN: SCHMIEDEN & BÖTHKE, BERLIN.

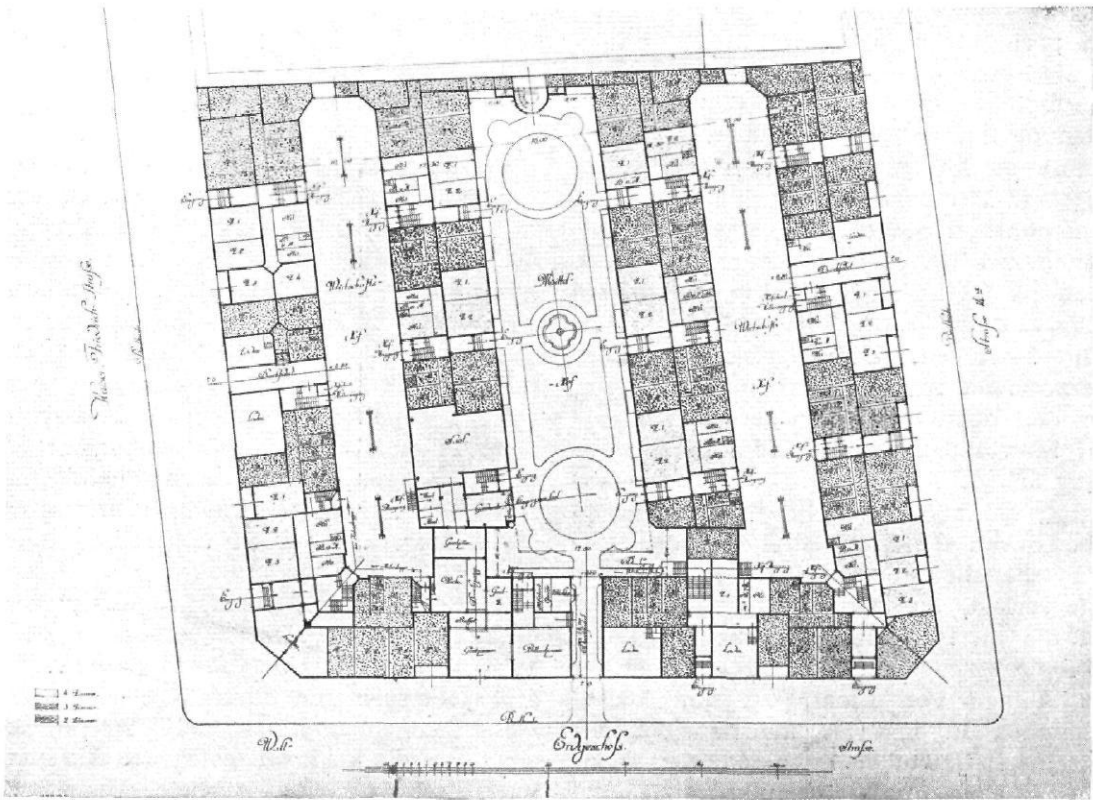
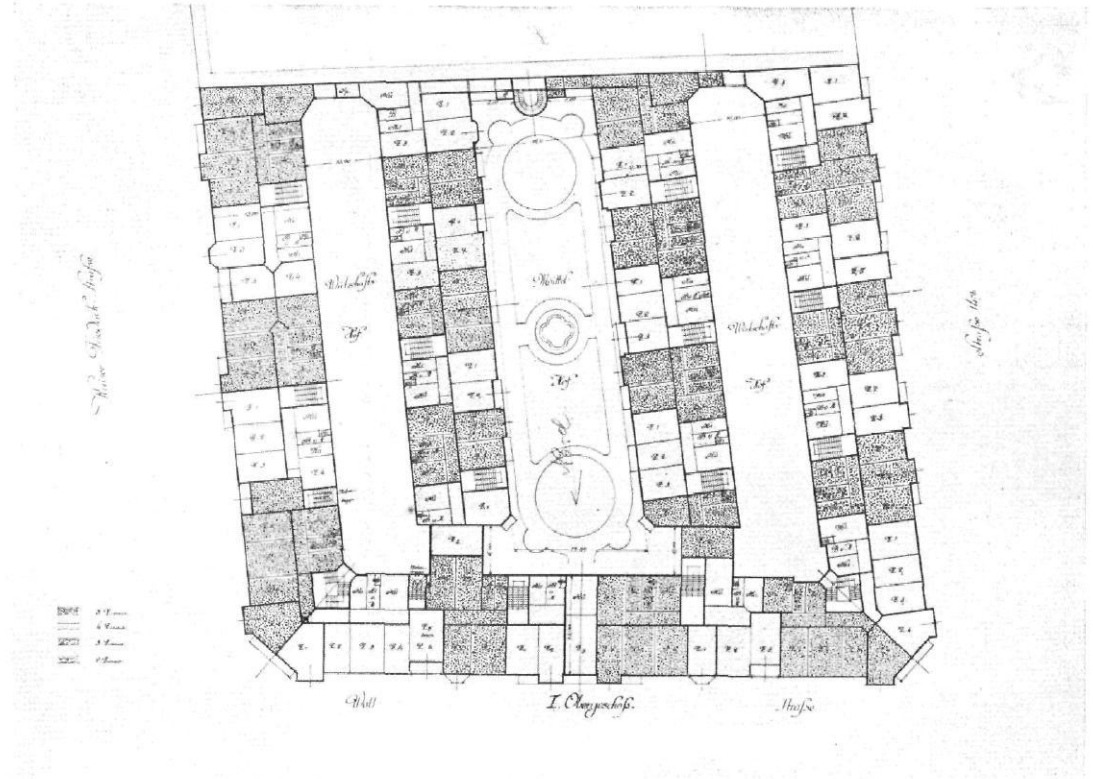
wirksam begegnet werden, umso mehr als bei der einheitlichen Bebauung größerer Baublocks nur ein Wille und nur ein Baugedanke herrscht im Gegensatz zu kleinen Baugrundstücken, auf denen der Besitzer seinen Vorteil ohne Rücksicht auf die Nachbarn und auf allgemeine Interessen suchen muß. Und schließlich bedeutet die große Wohnkaserne bei Trennung der Wohnungen durch feste Mauern und bei Anordnung einer genügenden Anzahl von Treppen auch nichts anderes, als wenn ein Baublock mit einer Zahl dicht zusammengebauter Einzelhäuser besetzt wird. Dazu kommt noch für den Besitzer der Vorteil einer wesentlich einfacheren und billigeren Verwaltung. Dem gegenüber dürfte es allerdings als großer Übelstand gelten, wenn die Wirtschaftshöfe so angeordnet werden, wie sie der Entwurf „Mittelhof“ zeigt. Derartig in enormer Länge und verhältnismäßig schmaler Breite angelegte Nebenhöfe mit ihren vielen Küchen, Mädchenstuben etc. und mit dem, durch den Wirtschaftsbetrieb sich entwickelnden Getöse können als erfreulich durchaus nicht bezeichnet werden, wohingegen kleinere Wirtschaftshöfe einen nicht zu unterschätzenden Vorteil durch schärfere Trennung des Dienstpersonals bieten.

Es zeigen denn auch die meisten in Betracht gekommenen Entwürfe das erfreuliche Bestreben, kleinere Nebenhöfe anzulegen zu Gunsten eines einzigen Zentralgartenhofes, an welchem letzterem die Wohnzimmer liegen. Je größer dieser zentrale Hof gestaltet wird, um so günstiger ist er für

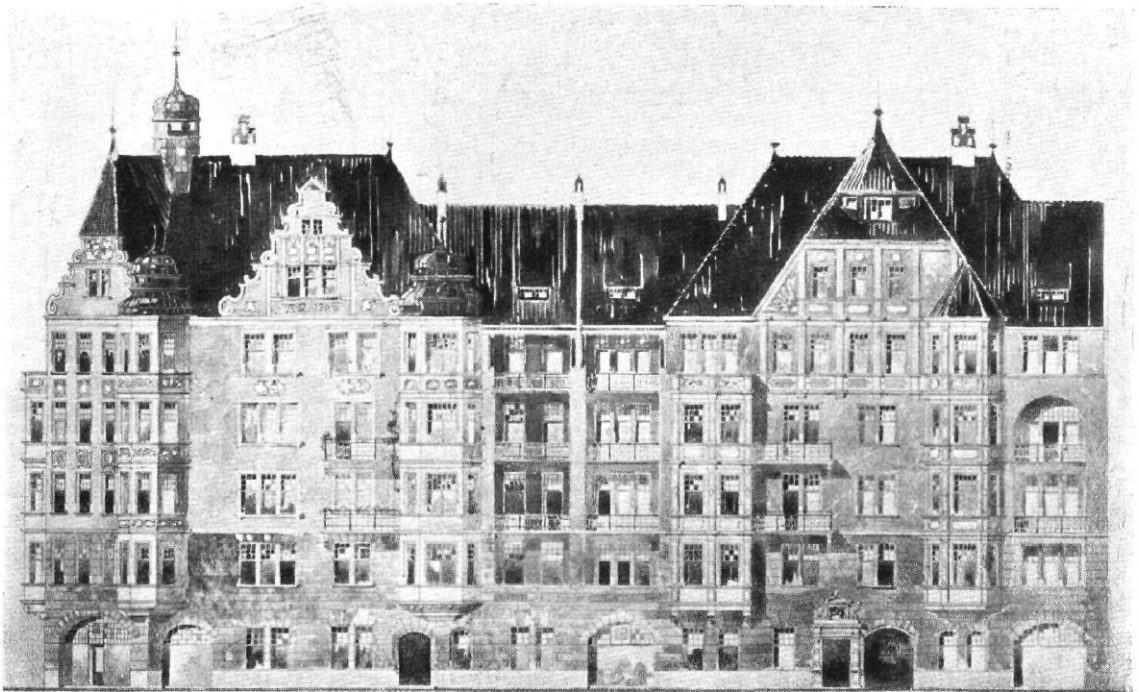
die Zuführung von Licht und Luft. Zudem werden die an demselben liegenden Wohnungen, — und deren gibt es im vorliegenden Falle eine sehr große Zahl, — je geräumiger der Hof ist, desto mehr ihres mißliebigen Charakters als Hofwohnung entkleidet. Hat man doch aus diesem Gefühl heraus schon längst für solche Art von Hofwohnungen die schmeichelhafte Bezeichnung „Gartenwohnung“ erfunden. Der Entwurf „Mittelhof“ zeigt aber eine große Zahl regelrechter, fest eingeschlossener Hofwohnungen, wie sie in Berlin von jeher üblich gewesen; er verzichtet auf jede neue oder interessante Anordnung und stellt sich im allgemeinen als die Nachbildung einer bereits vom Beamten-Wohnungs-Verein ausgeführten Anlage dar.

Auch setzt er seinen mittleren Wohnungshof nicht direkt mit der Kaiser Friedrichstraße, — der Haupt-Zugangsstraße für die in Rede stehende Stadtgegend — und der Straße 14A in Verbindung, wodurch neben besserer Lichtung auch eine größere Bedeutung des Hofes erzielt worden wäre, sondern er nimmt den Zugang einzig von der Wallstraße her.

Wenn nun gerade dieser Entwurf trotzdem vom Preisgericht an erster Stelle ausgezeichnet wurde, so muß anerkannt werden, daß er hierfür andere gewichtige Vorteile aufzuweisen hat. Das Preisgerichtsurteil führt zu Gunsten des Entwurfs mit Recht an, daß die von Süd nach Nord gerichteten Höfe für den Einfall der Sonne besonders günstig liegen und daß rein nordwärts gelegene Wohnungen überhaupt vermieden



WETTBEWERB: BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN. MOTTO: „MITTELHOF“. ARCHITEKTEN: SCHMIEDEN & BÖTHKE, BERLIN.



☞ ☞ WETTBEWERB: BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN. ☞ ☞
 MOTTO: „SO BLAU“. ARCHITEKTEN: BALKE & SICKEL, BERLIN.

sind; ein nicht zu unterschätzender Vorzug. Ferner sind alle Wohnungen mit vorzüglicher Querlüftung und unter Vermeidung langer Korridore und weiter Vorräume so kompensiös wie nur möglich angelegt. Der Entwurf zeigt eine auffallende Einfachheit der Anordnung sowohl im einzelnen als im ganzen, wodurch er sich auch als der in der Ausführung bei weitem billigste darstellt.

Im bewußten und scharfen Gegensatze hierzu steht nun der Entwurf „So blau“, der den oben erwähnten großen Zentralhof in vorzüglicher Weise zur Anwendung bringt. Der Hof ist kreuzförmig angelegt, Lüftung, Belichtung und Bestrahlung durch die Sonne sind tadellos. Der Wirtschaftsbetrieb ist in vier kleine Eckhöfe verlegt, die allerdings mit Rücksicht auf die an ihnen liegenden Schlafzimmer zu klein erscheinen. Das Preisgericht hat die Anlage von Lichthöfen und Lichtschächten in den Durchdringungen der einzelnen Gebäudeteile getadelt. Allerdings verteuern dieselben die Bauausführung, jedoch tritt dieser Umstand gegen den Vorteil des großen Zentralhofes als unbedeutend zurück. Ist denn aber ein

Lichtschacht wirklich solch ein Übel? Für die Lüftung von Korridoren und sonst dunklen Nebenräumen kann er doch geradezu eine Wohltat werden.

Meines Erachtens macht das Preisgericht dem Entwurf „So blau“ ganz mit Unrecht den Vorwurf, daß die Zahl seiner Treppen sehr groß sei. Dies Projekt hat nämlich nicht mehr Treppen als das erstprämierte, nämlich 18, bietet aber gegen dasselbe den großen Vorteil, daß die Mehrzahl der Wohnungen — und zwar 13 — den Zugang zu zwei Treppen hat, was doch immerhin, wenn es auch bei kleinen Wohnungen nicht nötig erscheint, als ein Vorzug allein schon im Sinne der Feuersicherheit anzusehen ist. Wozu also solch ungerechtfertigter Tadel?

Der Vorschlag „Ohne Hofwohnung“ zeigt die Anlage einer Privatstraße von Ost nach West, wodurch das Gelände in klarer Weise aufgeschlossen und durchlüftet wird. Die Höfe erscheinen etwas klein, mit Rücksicht auf die an ihnen gelegenen Zimmer; auch sind ihrer wohl zu viele. Bemängelt werden vom Preisgericht die ziemlich vielen nordwärts gelegenen Wohnungen. Als Gegengewicht wirkt aber die gänzliche Ver-

ABB. 397.

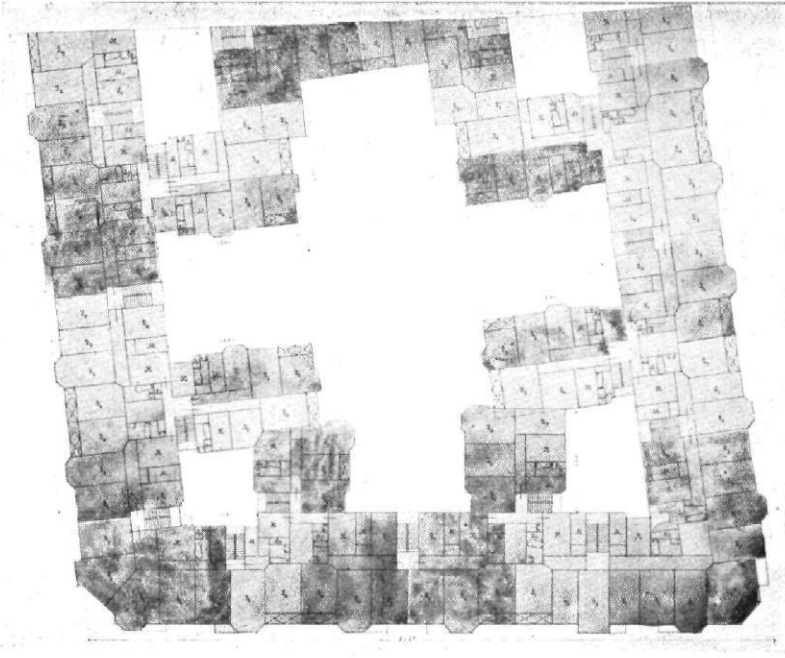
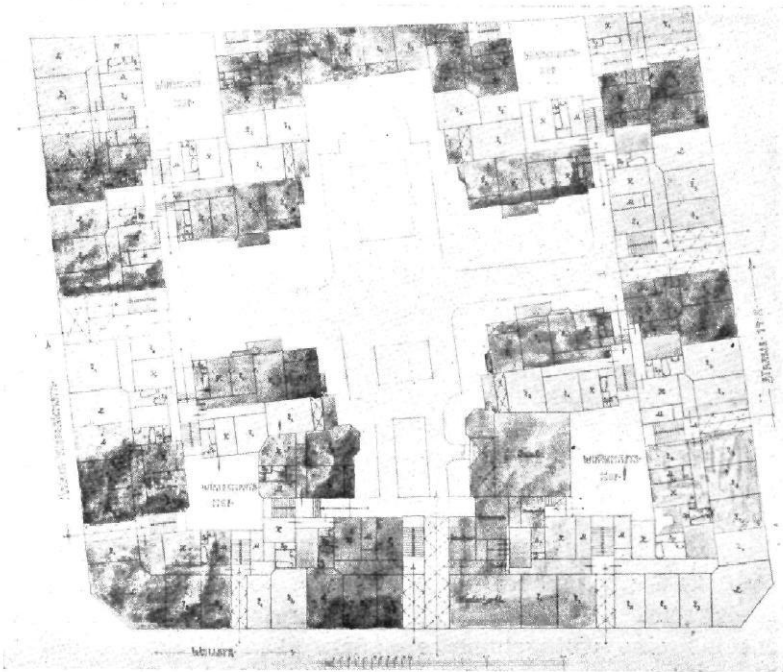


ABB. 398.



WETTBEWERB: BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN.

☞ ☞ ☞ MOTTO: „SO BLAU“. ☞ ☞ ☞

ARCHITEKTEN: BALKE & SICKEL, BERLIN. ☞

*Beamtenwohnhaus in Charlottenburg.**Aussicht nach der Fall-Strasse.*

WETTBEWERB: BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN. MOTTO: „OHNE HOFWOHNUNG“. ARCHITEKTEN: THELEMANN & LANGER, BERLIN.

meidung von Hofwohnungen, worauf ich noch ausdrücklich hinweise. Die Architektur wird als gut charakterisiert bezeichnet. Dahingegen zeigt der Entwurf keine volle Ausnutzung des Blocks wie aus untenstehender Vergleichstabelle zu ersehen ist.

Der Entwurf „Siehe Erläuterung Blatt I“ bringt an Stelle der Privatstraße des vorgenannten Projektes einen geräumigen Gartenhof, der die Kaiser Friedrichstraße mit der Straße 14A verbindet, und durch den, nach dem Spruch der Preisrichter, die Anlage gut erschlossen ist. Die Lüftung und Bestrahlung durch die Sonne ist auch hier eine gute. Ferner wird die Architektur vom Preisgericht als eine wohlgelungene bezeichnet, insbesondere bezüglich der Gesamtverteilung der Öffnungen.

Interessant dürfte nun nachstehender Vergleich der vier prämierten Entwürfe mit einander sein.

1. „Mittelhof“ hat 103 Zimmer in 32 Wohnungen per Geschoß bei 18 Treppen und drei Höfen.

2. „So blau“ hat 96 Zimmer in 29 Wohnungen per Geschoß bei 18 Treppen und fünf Höfen.
3. „Ohne Hofwohnung“ hat 93 Zimmer in 29 Wohnungen per Geschoß bei 15 Treppen und sieben Höfen, einschließlich Privatstraße.
4. „Siehe Erläuterung Blatt I“ hat 103 Zimmer in 33 Wohnungen per Geschoß bei 16 Treppen und vier Höfen.

Im Grunde genommen leistet also der Entwurf „Siehe Erläuterung Blatt I“ bezüglich Ausnutzung und Treppenzahl das Beste. Ihm am nächsten kommt „Mittelhof“. Hiergegen stehen die Entwürfe „So blau“ und „Ohne Hofwohnung“ zurück. Ein Blick auf die Grundrisse an Hand vorstehender Tabelle läßt erkennen, daß, je größer die Anzahl der Gebäude-durchdringungen, desto geringer die Ausnutzung ist. „So blau“ und „Ohne Hofwohnung“ zeigen bei je sechs Durchdringungen fünf resp. sieben Höfe, mit teilweise recht lang gezogenen Wohnungen. „Siehe Erläuterung Blatt I“ zeigt bei vier

ABB. 400.

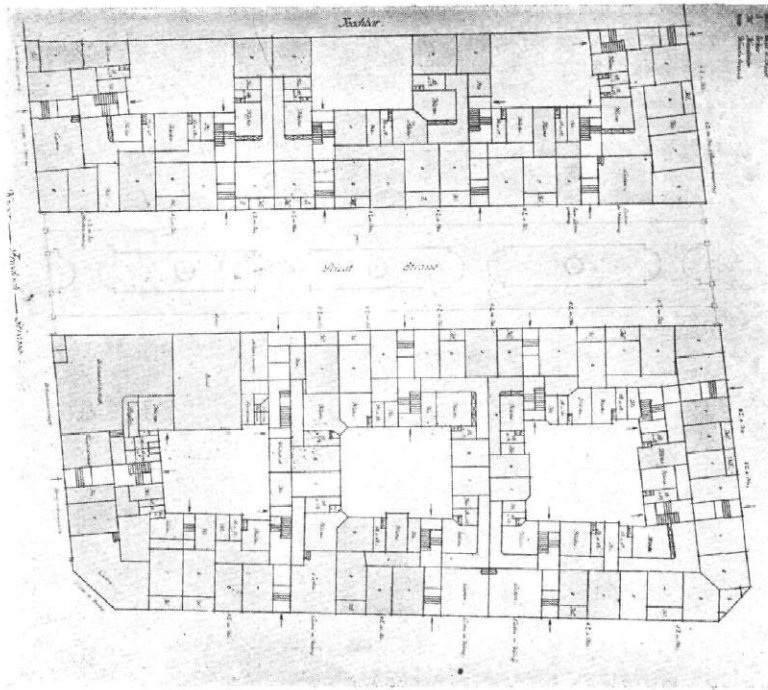
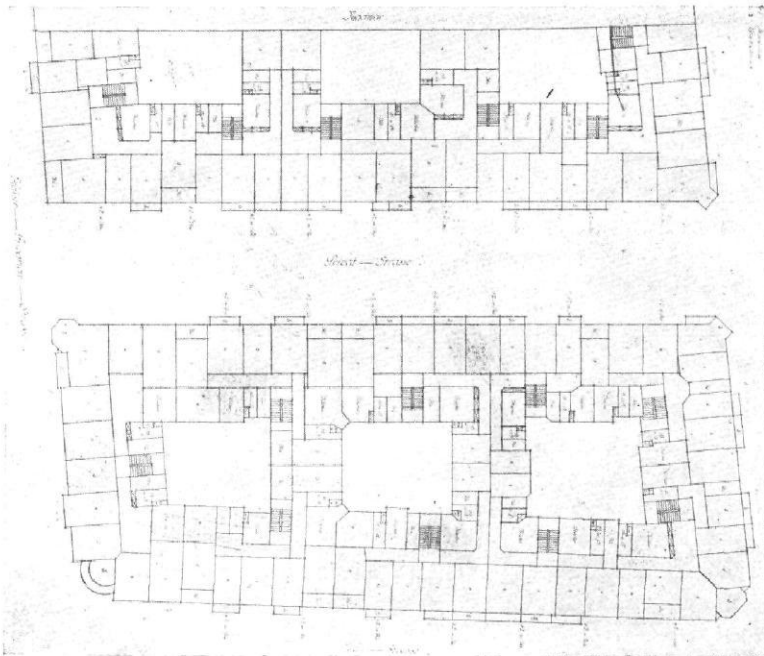


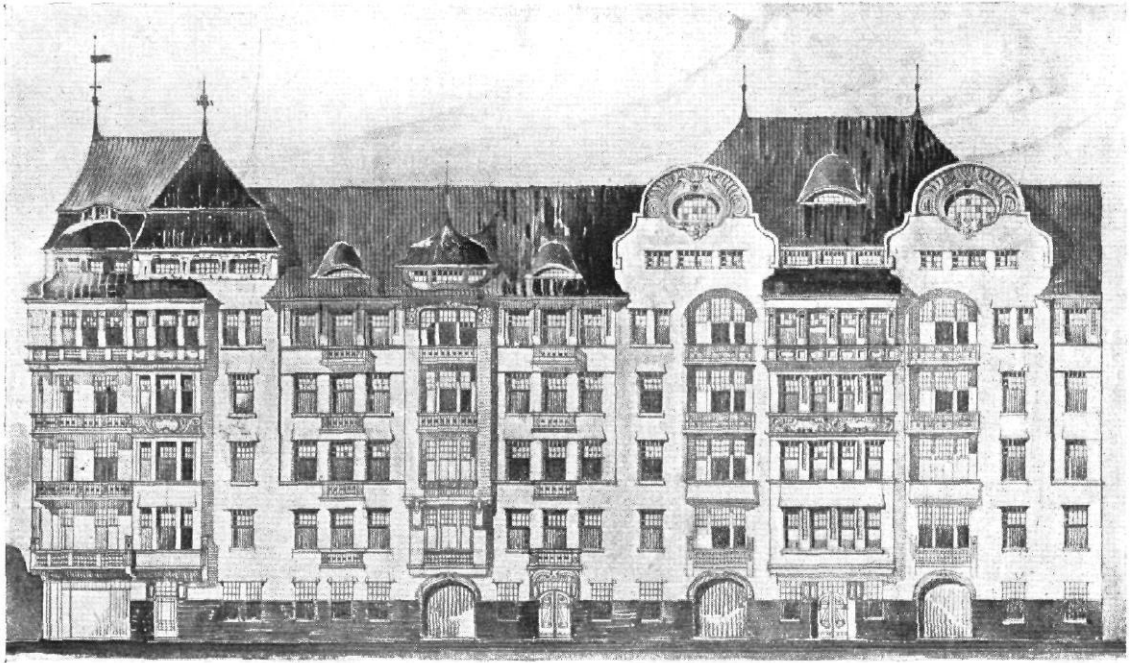
ABB. 401.



WETTBEWERB: BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN.

☞ ☞ MOTTO: „OHNE HOFWOHNUNG“. ☞ ☞

ARCHITEKTEN: THELEMANN & LANGER, BERLIN.



WETTBEWERB: BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN. MOTTO: „SIEHE ERLÄUTERUNG BLATT I“. ARCHITEKTEN: ERDMANN & SPINDLER, BERLIN.

Durchdringungen vier Höfe und „Mittelhof“ hat bei nur zwei Durchdringungen drei Höfe und weist durchweg sehr kompendiöse Wohnungen auf.

So weit das rein Technische.

Was nun die formelle Behandlung dieses Wettbewerbes angeht, so hat dieselbe zu verschiedenen Aussetzungen Veranlassung gegeben, die ich hier näher erörtern muß.

Der Wettbewerb wurde ausgeschrieben Anfang d. J. zum 15. März; für die Bearbeitung waren also etwa $2\frac{1}{2}$ Monate gewährt. Der Zusammentritt des Preisgerichts ließ sehr lange auf sich warten, er erfolgte am 6. Mai d. J. und die Entscheidung fiel am 11. Mai. Also fast 2 Monate nach Ablieferung der Arbeiten. Wenn es auch wenig rücksichtsvoll erscheint, die des Urteils harrenden Wettbewerber so lange warten zu lassen, so mögen doch für den verspäteten Zusammentritt des Preisgerichts immerhin zwingende Gründe vorhanden gewesen sein. Dann aber hätte man diese doch im Protokoll des Preisgerichts wenigstens anführen resp. eine Entschuldigung vorbringen können.

Dazu kommt noch, daß man es für überflüssig gehalten hat, sämtlichen Wettbewerbern einen Abdruck dieses Protokolls zuzusenden, wenigstens war dies bis Mitte

Juni noch nicht geschehen. Man sollte meinen, daß die Zusendung einer Protokollkopie die geringste Rücksicht sei, die man den Mitarbeitern schuldet, ganz abgesehen davon, daß die Wettbewerbsgrundsätze dies verlangen.

Ferner hat das Preisgericht die Gesamtpreissumme von 5000 Mark in einer andern Weise verteilt, als in der Ausschreibung vorgesehen war. Drei Preise waren ausgesetzt, vier Preise sind verteilt worden, und zwar auf einstimmigen Beschluß des Preisgerichts. Formell ist nach den Ausschreibungs-Bedingungen das Preisgericht allerdings hierzu befugt gewesen: aus andern Rücksichten heraus aber hätte dasselbe bei der Verteilung der drei ausgesetzten Preise bleiben müssen, denn wie es sich jetzt durch Anfrage beim Beamten-Wohnungs-Verein herausstellt, hat dieser niemals die Absicht gehabt, einem der Sieger die Ausarbeitung der Entwürfe zu übertragen; er hat vielmehr nur Ideen gewinnen wollen, die später sein eigenes Baubureau ausarbeiten sollte. War diese Absicht dem Preisgericht, in welchem die Verwaltung des Vereins selbst vertreten war, gänzlich unbekannt? Im vorliegenden Falle mußten die drei Preise so, wie sie ausgeschrieben waren, verteilt und nicht dazu gebraucht

ABB. 403.

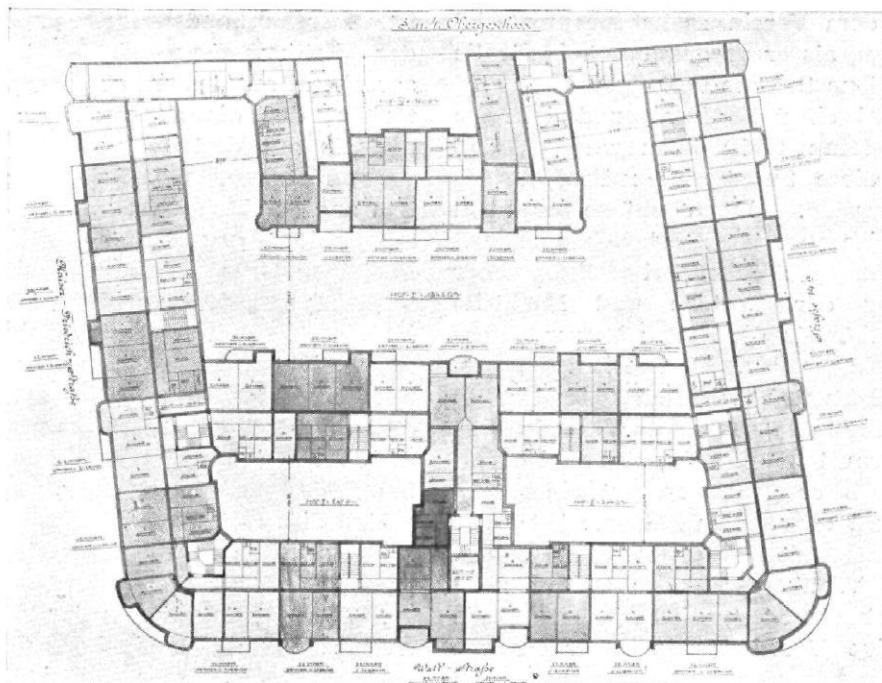
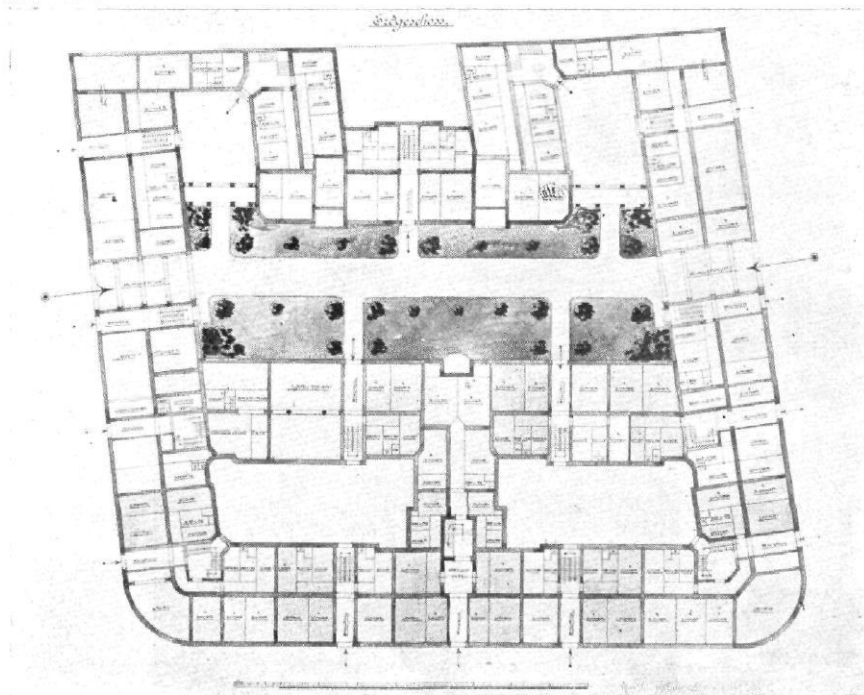


ABB. 404.



WETTBEWERB: BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN.
 ☉ MOTTO: „SIEHE ERLÄUTERUNG BLATT I“. ☉
 ARCHITEKTEN: ERDMANN & SPINDLER, BERLIN.

werden, dem Verein mehr Ideenmaterial zuzuführen, als er programmäßig für die ausgeworfene Summe verlangen konnte.

Wer bei einer Konkurrenz drei Preise aussetzt, kann nicht beanspruchen, daß ihm für diese Summe $3 + x$ Projekte geliefert werden. Dann müßte er auch $3 + x$ Preise aussetzen. Ich behaupte, daß unter allen Umständen bei vollkommener Abwägung der Vorteile und Nachteile drei Projekte als die besten immer zu ermitteln sein werden. Und stehen die prämierten Entwürfe wirklich einmal nicht ganz auf der Höhe, so muß der Ausschreiber sich dessen bewußt sein, daß bei einem Wettbewerb er genau so gut ein Risiko eingeht und einzugehen hat, wie jeder der sich beteiligenden Wettbewerber selbst. Wer die Wettbewerbe der letzten zehn Jahre beobachtet hat, wird wissen, daß die einstimmige Verteilung in mehr Preisen als vorgesehen oft zum Unfug ausgeartet

ist. Der Verbandsausschuß zur Wahrung der Wettbewerbsgrundsätze hat dementsprechend auch s. Zt. die Bestimmung getroffen, daß die ausgesetzte Preissumme niemals zur Verteilung von mehr Preisen verwendet werden darf, als das Ausschreiben angibt. Damit ist immerhin noch die Möglichkeit gegeben, bei gleichwertigen Projekten diese Gleichwertigkeit in der Bemessung der Preise auszudrücken. Zwar ist diese Bestimmung von dem Verbandsrat noch nicht endgültig angenommen, wohl aber ist die Befolgung der neuen Grundsätze, und damit auch diese Bestimmung auf dem vorletzten Verbandstage allen Verbandsvereinen empfohlen worden.

Und dies soll hiermit allen Preisrichtern und denen, die es werden wollen, ans Herz gelegt sein.

„Wann wird kommen der Tag, wo der heilige Schlendrian hinsinkt?“

Berlin, im Sept. 1904. Ernst Spindler.

ABB. 405.



BRUNNEN AUF DEM RATHAUSPLATZ IN STETTIN.

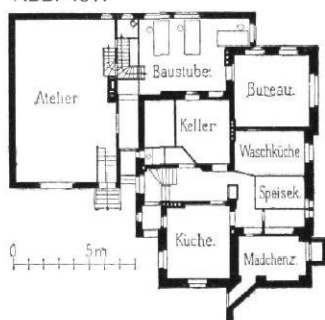
⊗ ⊗ ⊗ ⊗ DETAIL. ⊗ ⊗ ⊗ ⊗

⊗ LUDWIG MANZEL, BILDHAUER IN BERLIN. ⊗

ABB. 406.



ABB. 407.



ATELIERBAU DES ARCHITEKTEN BODO EBHARDT,
BERLIN-GRUNEWALD, JAGOWSTRASSE 28a. 



HÖHERE TÖCHTERSCHULE IN ZEHLENDORF. 
 ARCHITEKTEN: HÖNIGER & SEDELMEIER, BERLIN.

ERBAUT NOVEMBER 1902 BIS OKTOBER 1903. BAUKOSTEN RUND 250 000 MARK. SOCKEL: ROTE RATHENOWER HANDSTRICHSTEINE. OBEN PUTZ. FENSTERGEWÄNDE: GRAUER SANDSTEIN.  

ABB. 409.



HÖHERE TÖCHTERSCHULE IN ZEHLENDORF.
ARCHITEKTEN: HÖNIGER & SEDELMEIER. 2

ABB. 410.

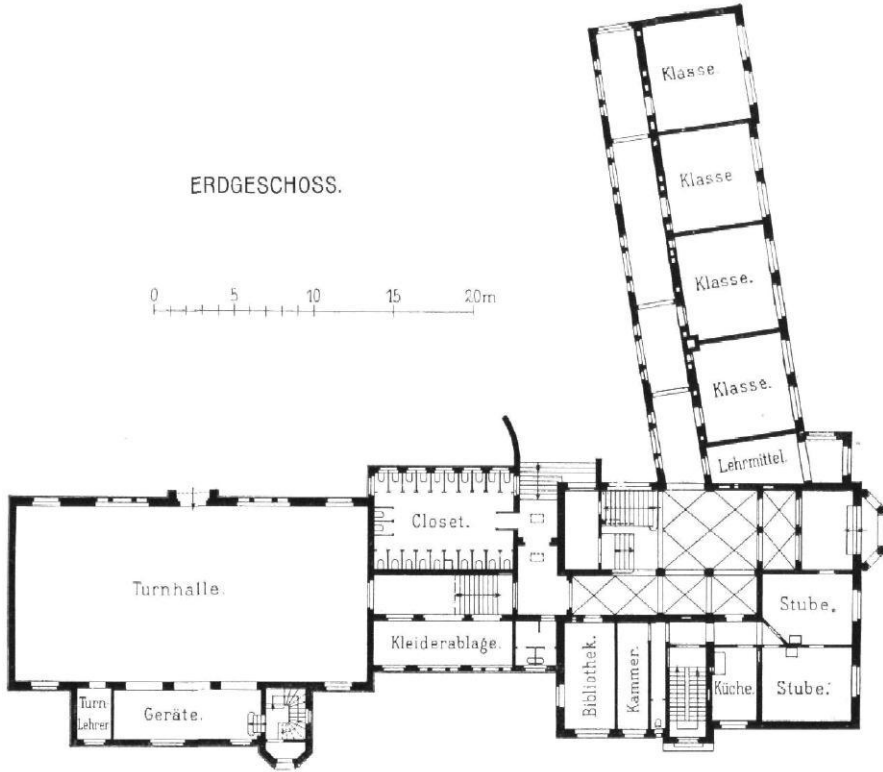
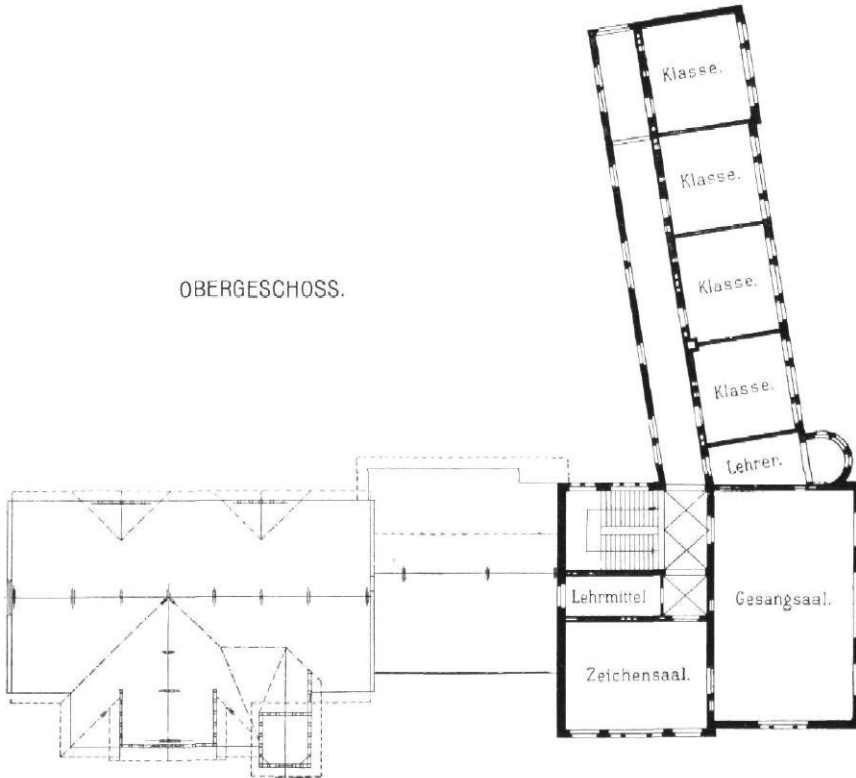


ABB. 411.



GRUNDRISSSE ZU ABBILDUNG 408 UND 409. ARCHITEKTEN: ECHTERMAYER UND HÖNIGER & SEDELMEIER, BERLIN.




WOHNHAUS BADSTRASSE 19. 
ARCHITEKT: E. PETERS, BERLIN.



ABB. 414.

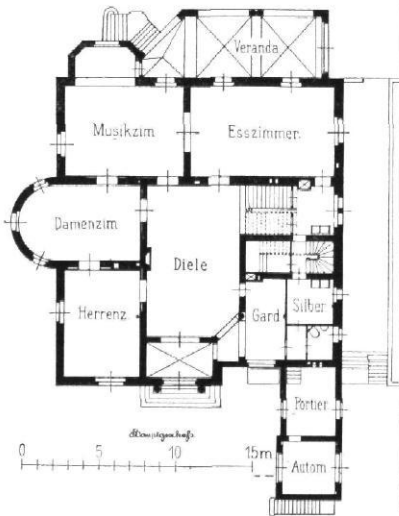
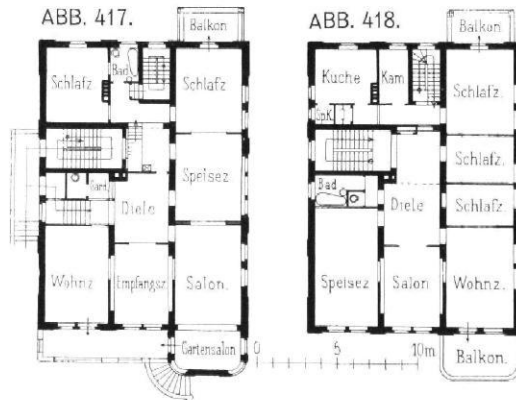


ABB. 415.



VILLA WENDELSTADT, GRUNEWALD, HERTHASTR. 13.
 ≡ ≡ ARCHITECTEN: REIMARUS UND HETZEL. ≡ ≡

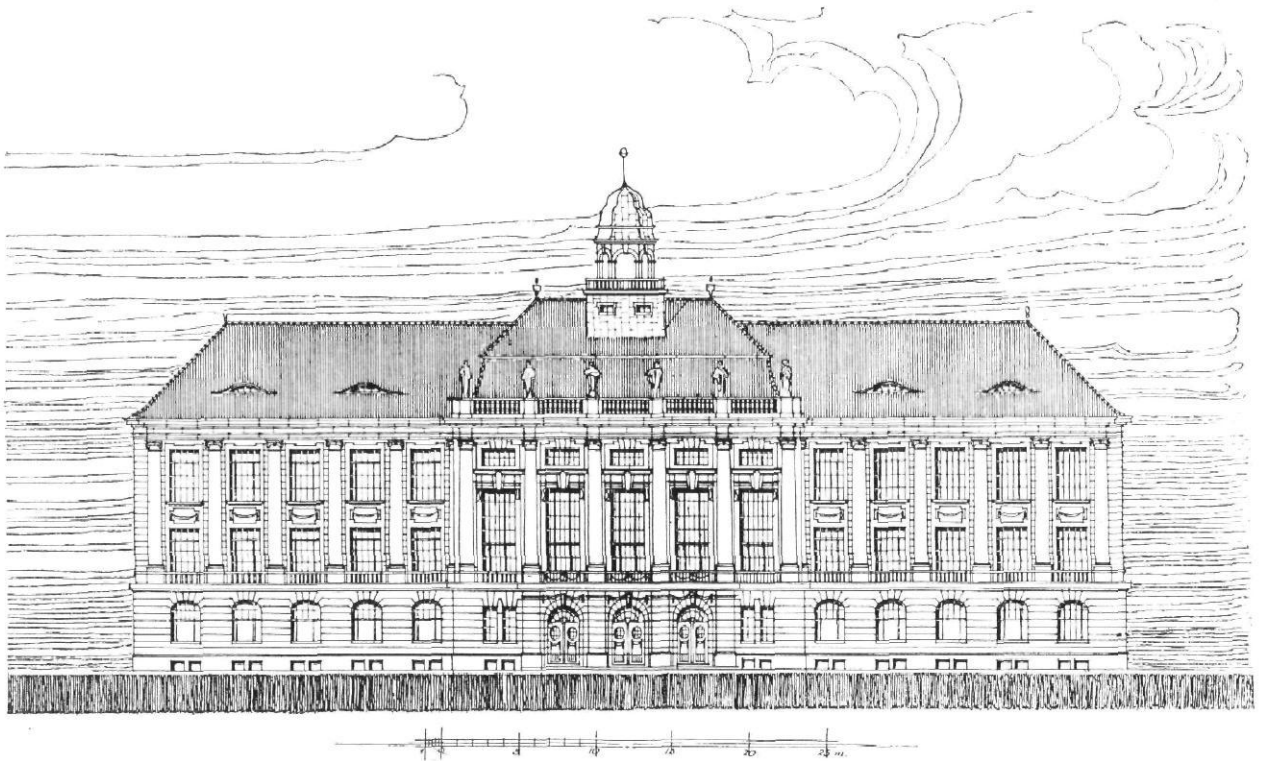
ABB. 416.



MIETSVILLA IN GROSS-LICHTERFELDE, WILHELMSTR. 27.

ARCHITEKTEN: MEIER & BREDOW, STEGLITZ.

ERBAUT VOM 1. AUGUST 1903 BIS 1. AUGUST 1904.



HANDELSHOCHSCHULE FÜR BERLIN. MOTTO: „FUGGER“. ARCHITEKTEN: CREMER & WOLFFENSTEIN, BERLIN.

HANDELSHOCHSCHULE IN BERLIN.

Das Ältesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hatte zu Anfang dieses Jahres mehrere Berliner Architekten mit der Aufstellung von Entwürfen für eine hiesige Handelshochschule beauftragt. Als Bauplatz war gegeben eine sehr beschränkte Grundstücksfläche mit der Hauptfront an der Spandauer Straße, rechts und links von der Neuen Friedrich- und Heiligegeiststraße begrenzt.

Die von fünf Autoren eingelieferten acht Entwürfe zeigten zwei verschiedene Typen in der Benutzung des Geländes. Wir geben vorstehend die beiden hervorragendsten Entwürfe wieder.

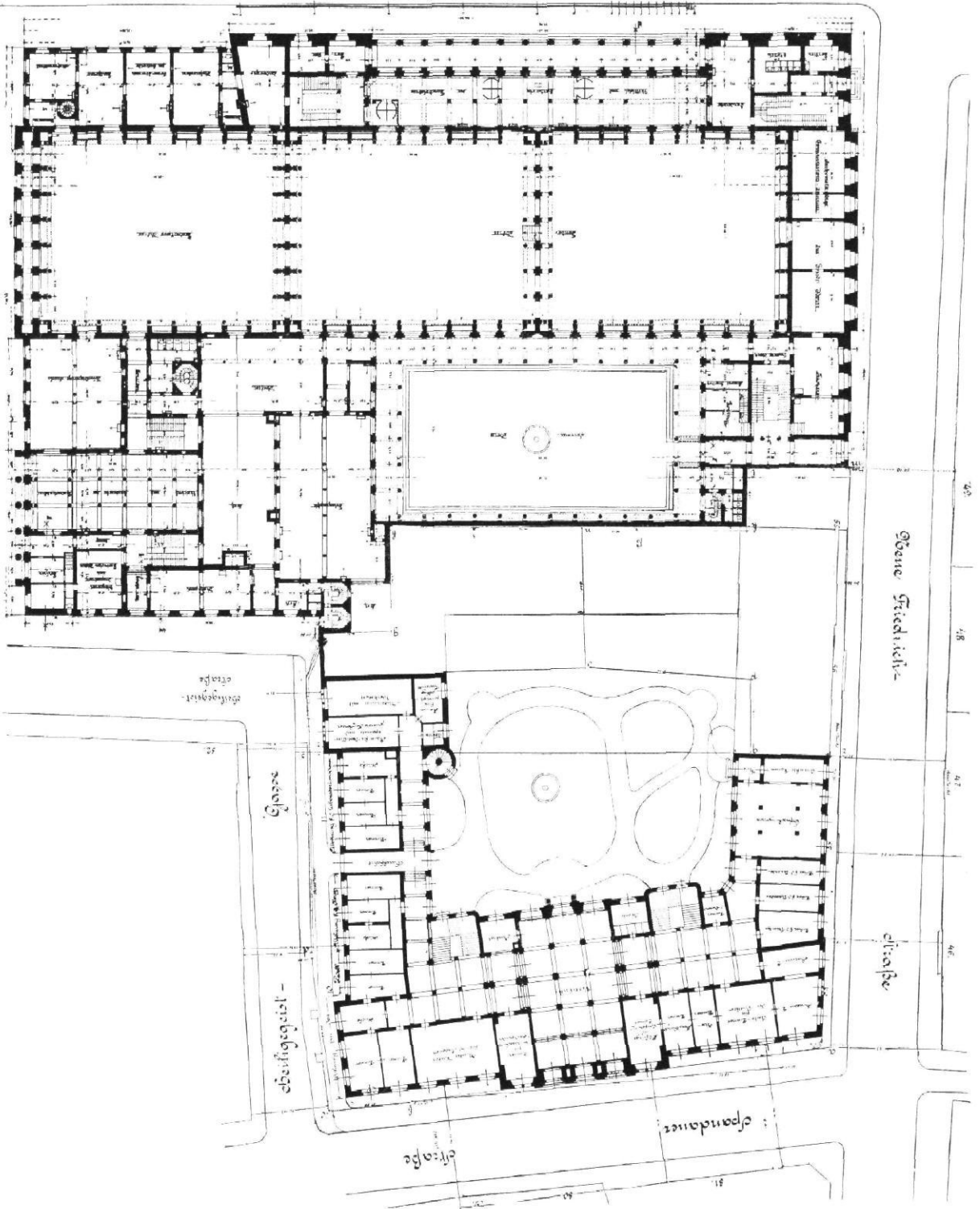
Typus I (Entwurf Cremer & Wolfenstein) zeigt die Gebäudefronten in die Baufluchten hineingerückt, wodurch bei sehr verschiedener Breite der drei umgebenden Straßen eine sehr unterschiedliche Höhe der einzelnen Gebäudeteile bedingt und eine einheitliche, monumentale Gestaltung des Ganzen zur Unmöglichkeit gemacht ist.

Typus II (Entwurf Erdmann & Spindler) rückt das Gebäude an allen Straßen soweit hinter die Baufluchten, daß eine gleichmäßige Durchschnittshöhe für alle Gebäudeteile erzielt wird.

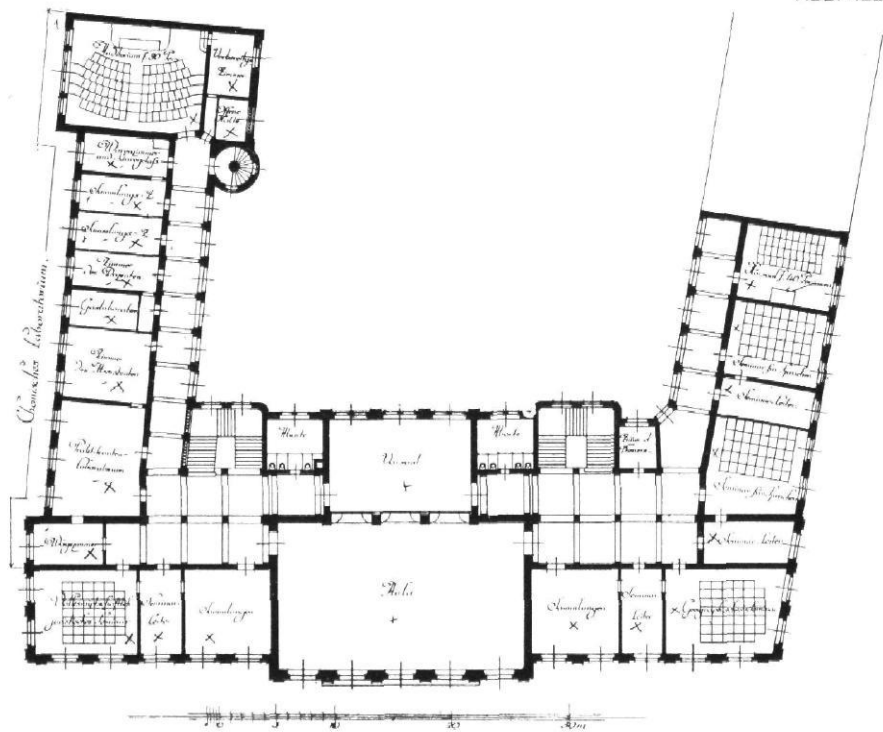
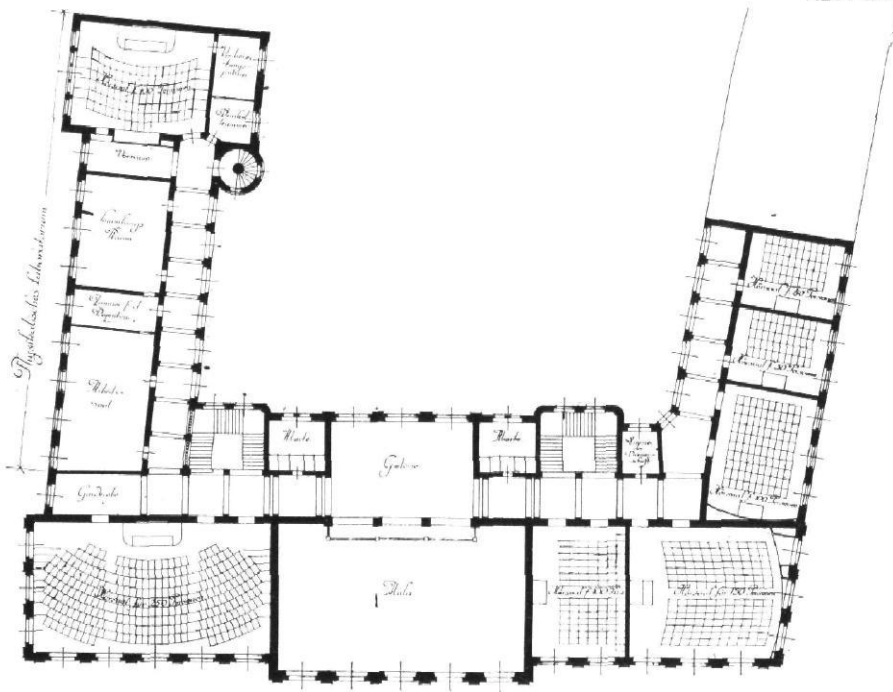
Diese Anordnung läßt nicht nur eine größere und einheitliche Monumentalität zu, sondern bietet auch den großen Vorteil, daß in der Spandauer Straße vor dem Gebäude ein Vorplatz geschaffen wird, von dem das Bauwerk freier und günstiger betrachtet werden kann.

Erwähnt sei außerdem noch, daß der Entwurf von Erdmann & Spindler die Handelshochschule durch einen Säulenhof mit den Höfen und Sälen der angrenzenden Börse in monumentale Verbindung setzt, eine Anordnung, welche von allen übrigen Autoren außer acht gelassen ist. Zurzeit sind die Herren Cremer & Wolfenstein mit der Aufstellung eines neuen Entwurfs beauftragt.

ABB. 420.

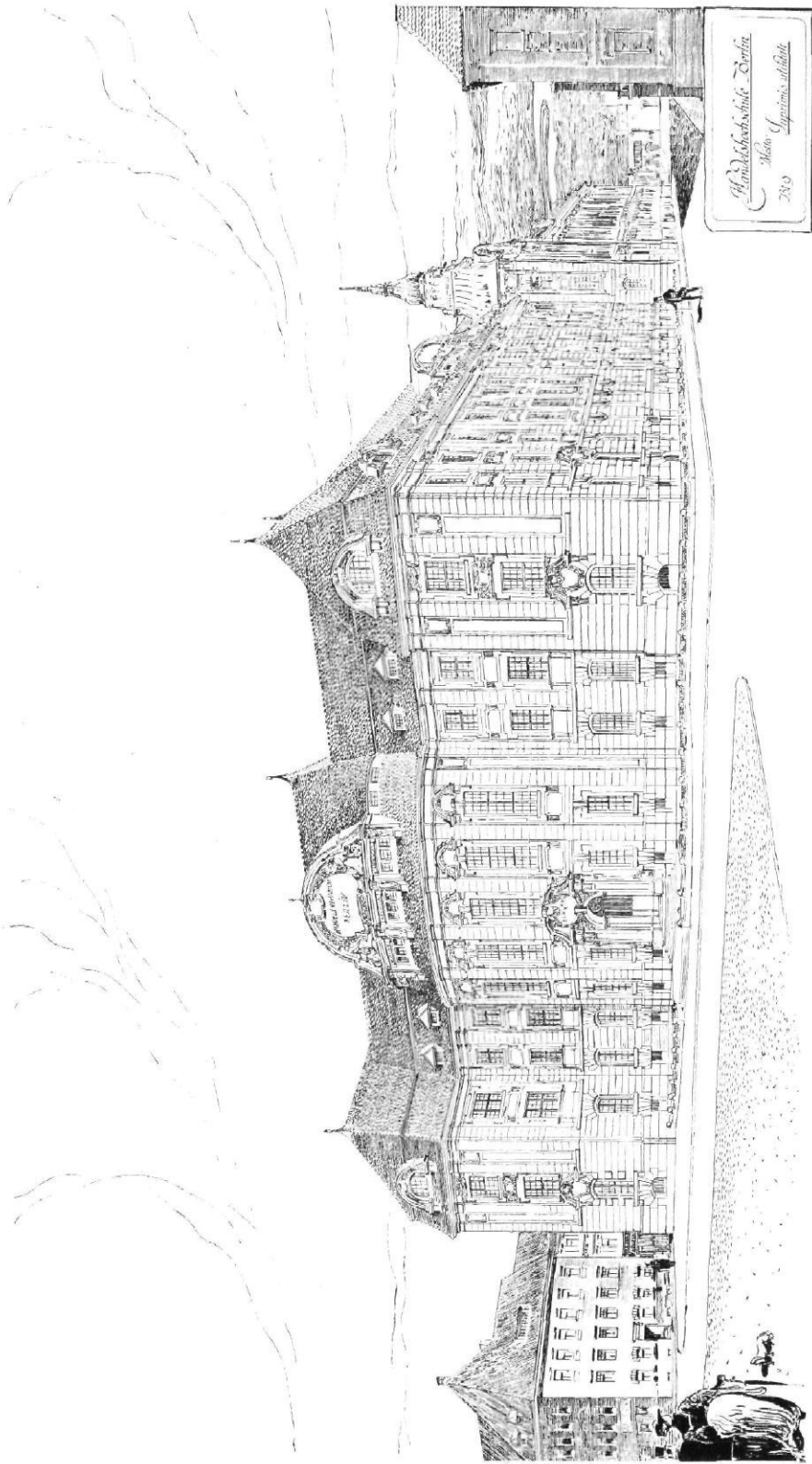


HANDELSHOCHSCHULE FÜR BERLIN. MOTTO: „FUGGER“.
 ARCHITEKTEN: CREMER & WOLFFENSTEIN, BERLIN. ☞

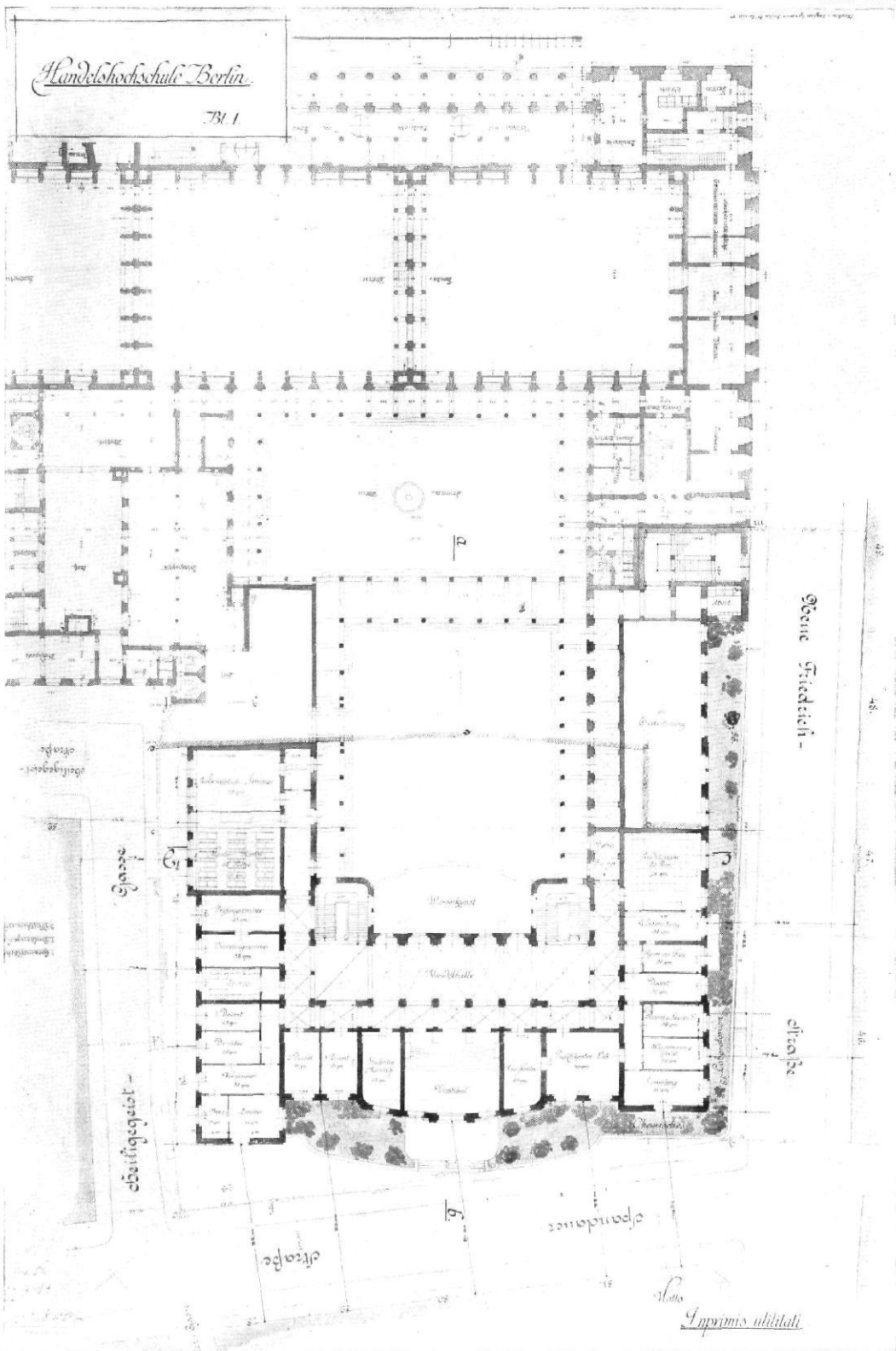


HANDELSHOCHSCHULE FÜR BERLIN. MOTTO: „FUGGER“.
 ARCHITEKTEN: CREMER & WOLFFENSTEIN, BERLIN.

ABB. 423.



HANDELSHOCHSCHULE FÜR BERLIN. MOTTO: IMPRIMIS UTILITATI.
 ARCHITEKTEN: ERDMANN & SPINDLER, BERLIN.



HANDELSHOCHSCHULE FÜR BERLIN. MOTTO: IMPRIMIS UTILITATI.

ARCHITEKTEN: ERDMANN & SPINDLER, BERLIN.

ABB. 425.

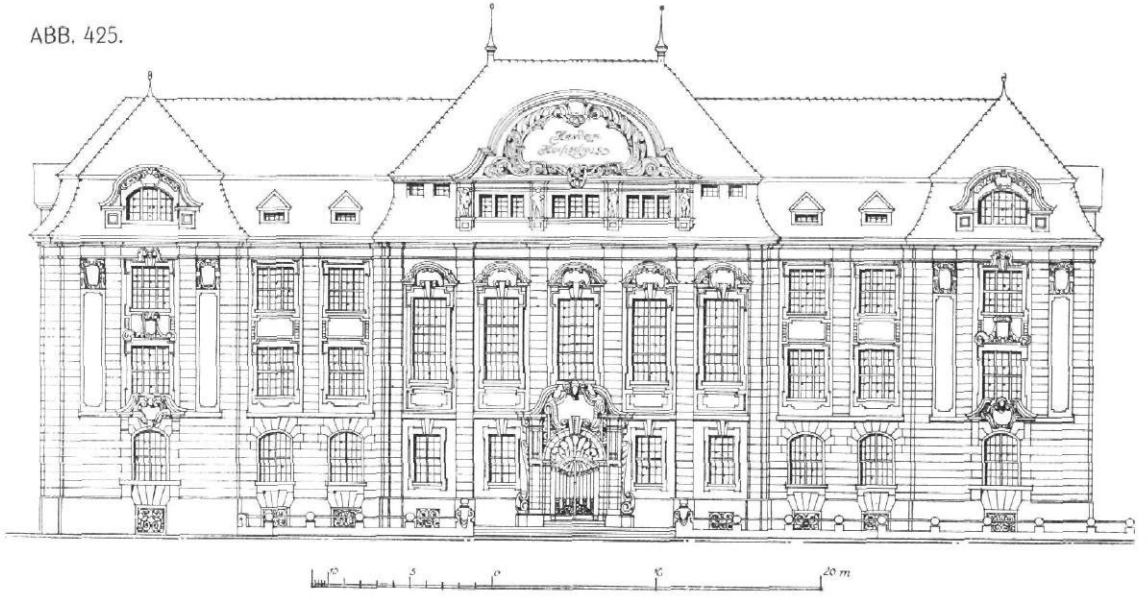
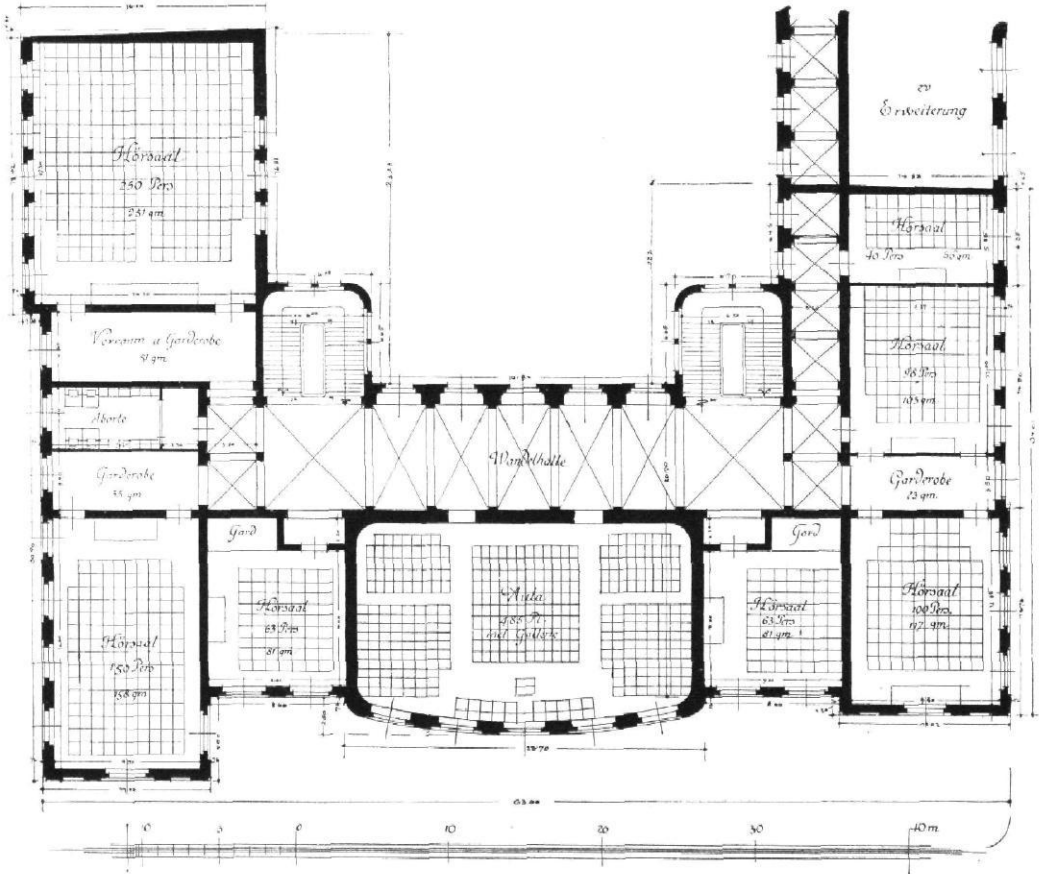


ABB. 426.



HANDELSHOCHSCHULE FÜR BERLIN. MOTTO: IMPRIMIS UTILITATI.
 ARCHITEKTEN: ERDMANN & SPINDLER, BERLIN.

GROSSE BERLINER
KUNSTAUSSTELLUNG
1904.



BILDNIS MRS. R.
FRITZ PFUHLE, MALER,
CHARLOTTENBURG.

GROSSE
BERLINER
KUNST-
AUSSTELLUNG
1904.



„IM SONNEN-
GLANZ“.
MAX
SCHLICHTING,
MALER, CHAR-
LOTTENBURG.

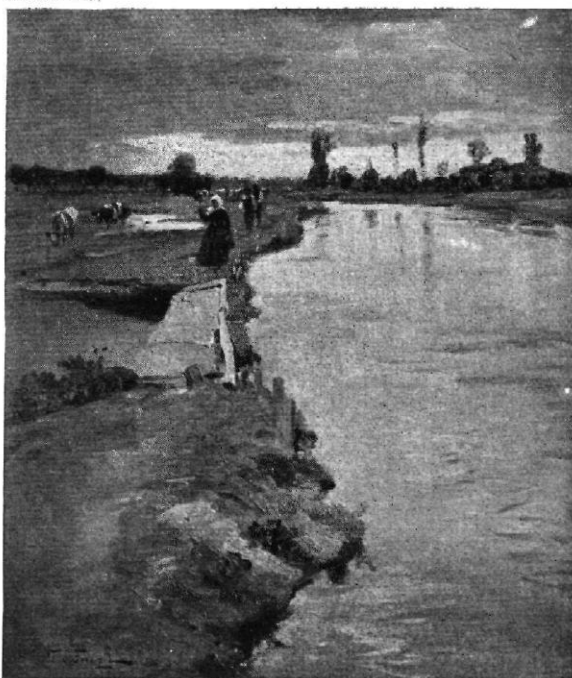
ABB. 429.



KUNSTAUSSTELLUNG
DER BERLINER SE-
ZESSION 1904. 📖 📖

DAMENBILDNIS.
LEO VON KÖNIG,
MALER, BERLIN.

ABB. 430.



GROSSE BERLINER 📖
KUNSTAUSSTELLUNG
📖 📖 1904. 📖 📖

FEIERABEND. 📖
OSKAR FRENZEL,
MALER, BERLIN.

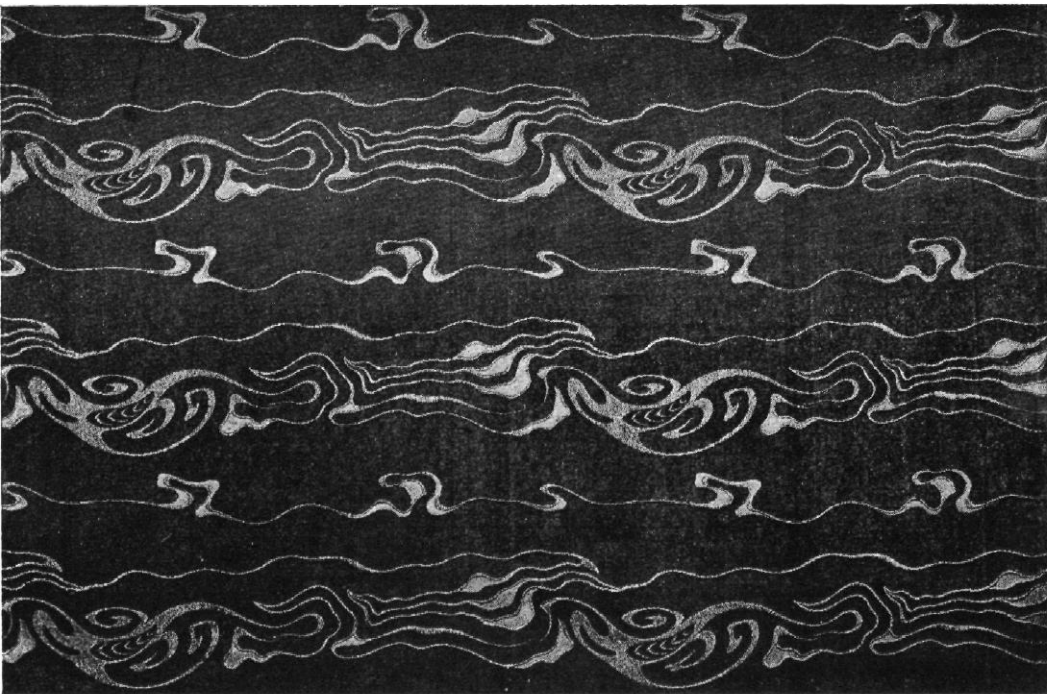


BRUNNEN AUF DEM RATHAUSPLATZ, STETTIN.
☞ LUDWIG MANZEL, BILDHAUER, BERLIN. ☞

ABB. 432.



BRUNNEN AUF DEM RATHAUSPLATZ, STETTIN.
☞ LUDWIG MANZEL, BILDHAUER, BERLIN. ☞

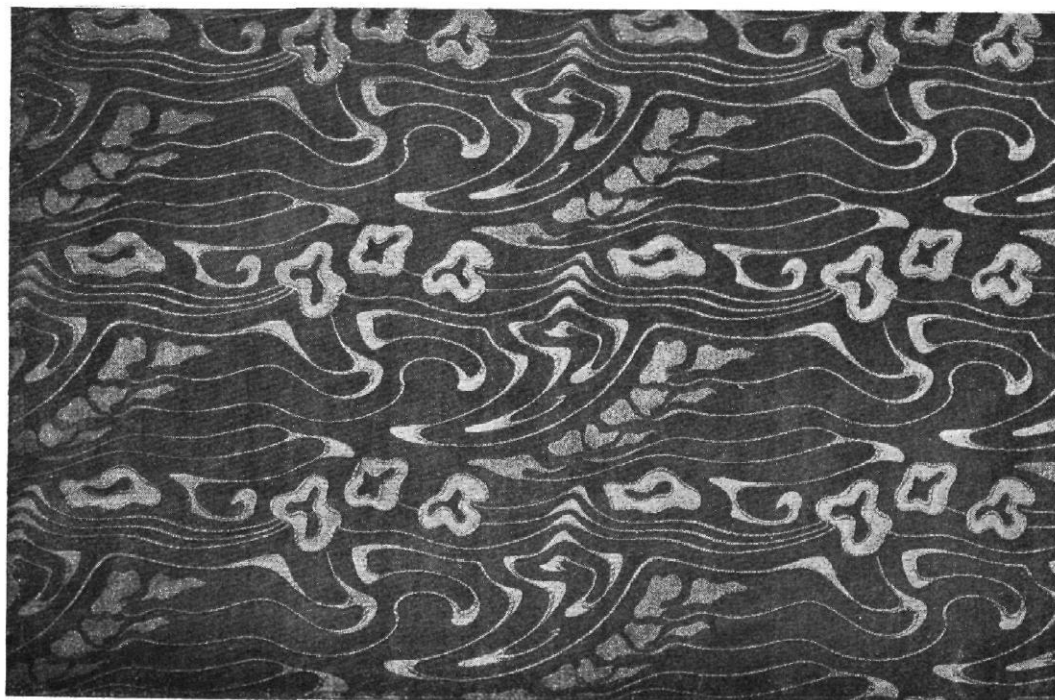


☞ ☞ SEIDENSTOFFE. ENTWURF VON WILLY O. DRESSLER, BERLIN. ☞ ☞
AUSFÜHRUNG: DEUSS & OETKER, KREFELD. WELTAUSSTELLUNG IN ST. LOUIS 1904.

ABB. 435.



ABB. 436.



☞ ☞ SEIDENSTOFFE. ENTWURF VON WILLY O. DRESSLER, BERLIN. ☞ ☞
AUSFÜHRUNG: DEUSS & OETKER, KREFELD. WELTAUSSTELLUNG IN ST. LOUIS 1904.

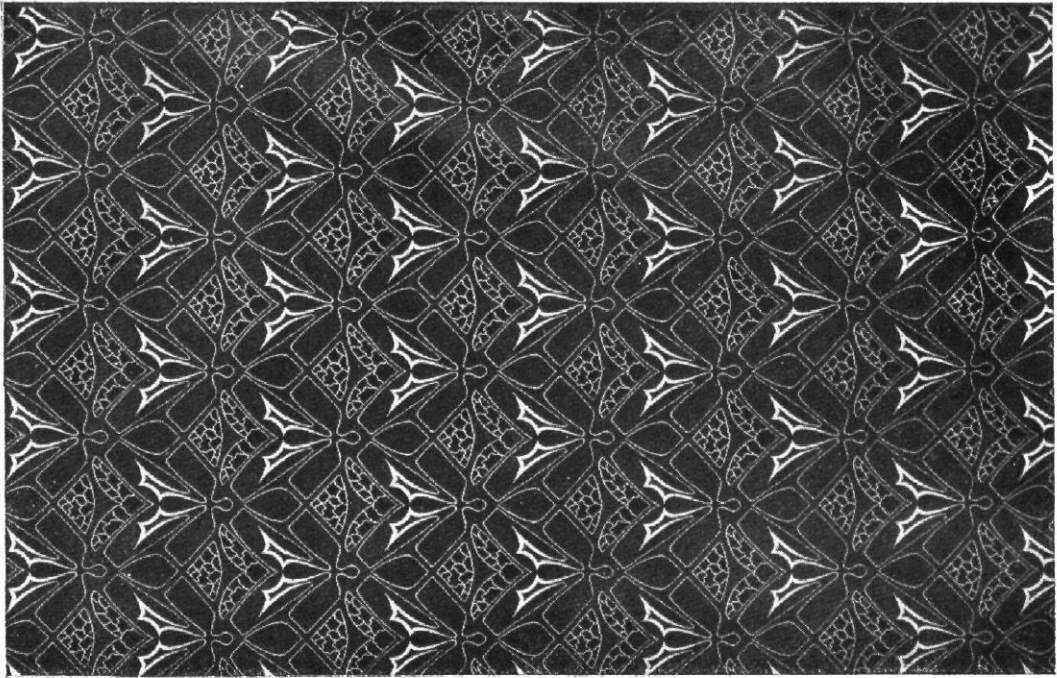
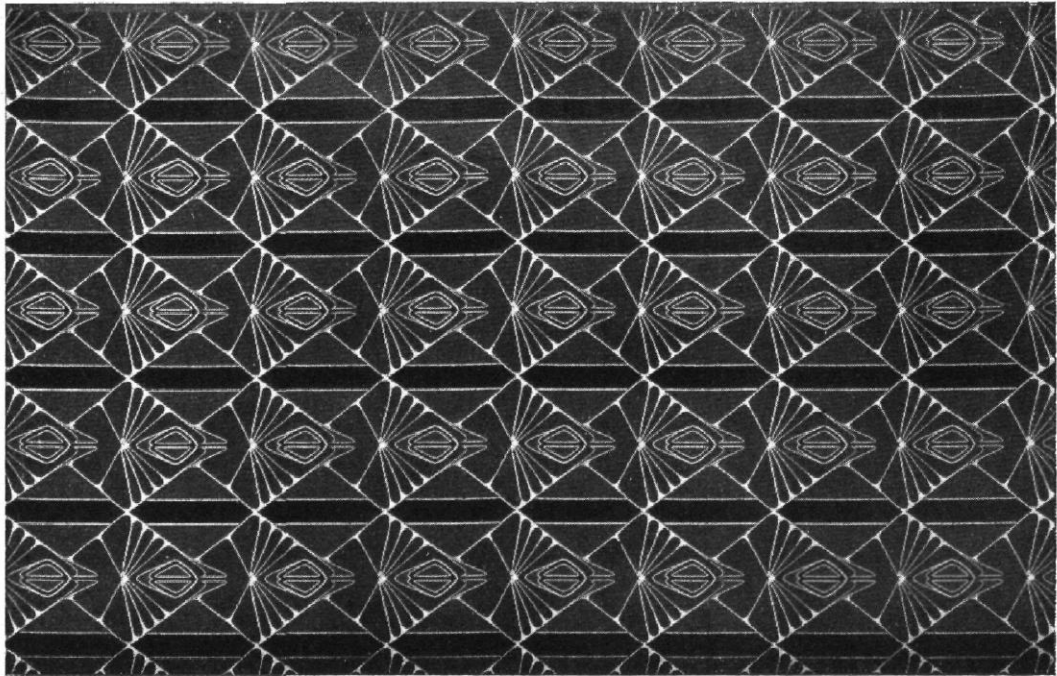


ABB. 438.



SEIDENSTOFFE. ENTWURF VON WILLY O. DRESSLER, BERLIN. AUSFÜHRUNG: DEUSS & OETKER, KREFELD. WELTAUSSTELLUNG IN ST. LOUIS 1904.

ABB. 439.

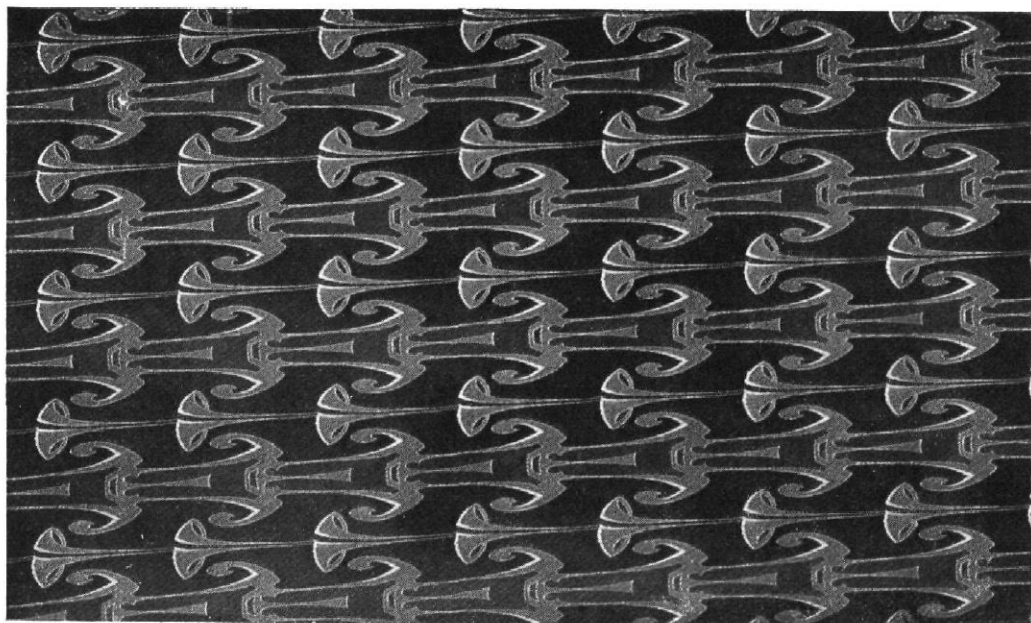


ABB. 440.



☞ ☞ SEIDENSTOFFE. ENTWURF VON WILLY O. DRESSLER, BERLIN. ☞ ☞
AUSFÜHRUNG: DEUSS & OETKER, KREFELD. WELTAUSSTELLUNG IN ST. LOUIS 1904.



MOSAIKEN AUS DEM OKTO-
GON DES MÜNSTERS ZU
AACHEN. NACH DEM KARTON VON
H. SCHAPER, HANNOVER.

AUSGEFÜHRT VON DER
DEUTSCHEN GLASMOSAIK-
GESELLSCHAFT PUHL UND
WAGNER, RIXDORF.

DIE MOSAIKEN SIND GELEGENLICH IHRER AUSSTELLUNG IM
KUNSTGEWERBEMUSEUM VON DER RÜCKSEITE AUFGENOMMEN.

ABB. 442.

ERZENDEL
GABRIEL.
KARTON 
 VON H.
SCHAPER,
HANNOVER.








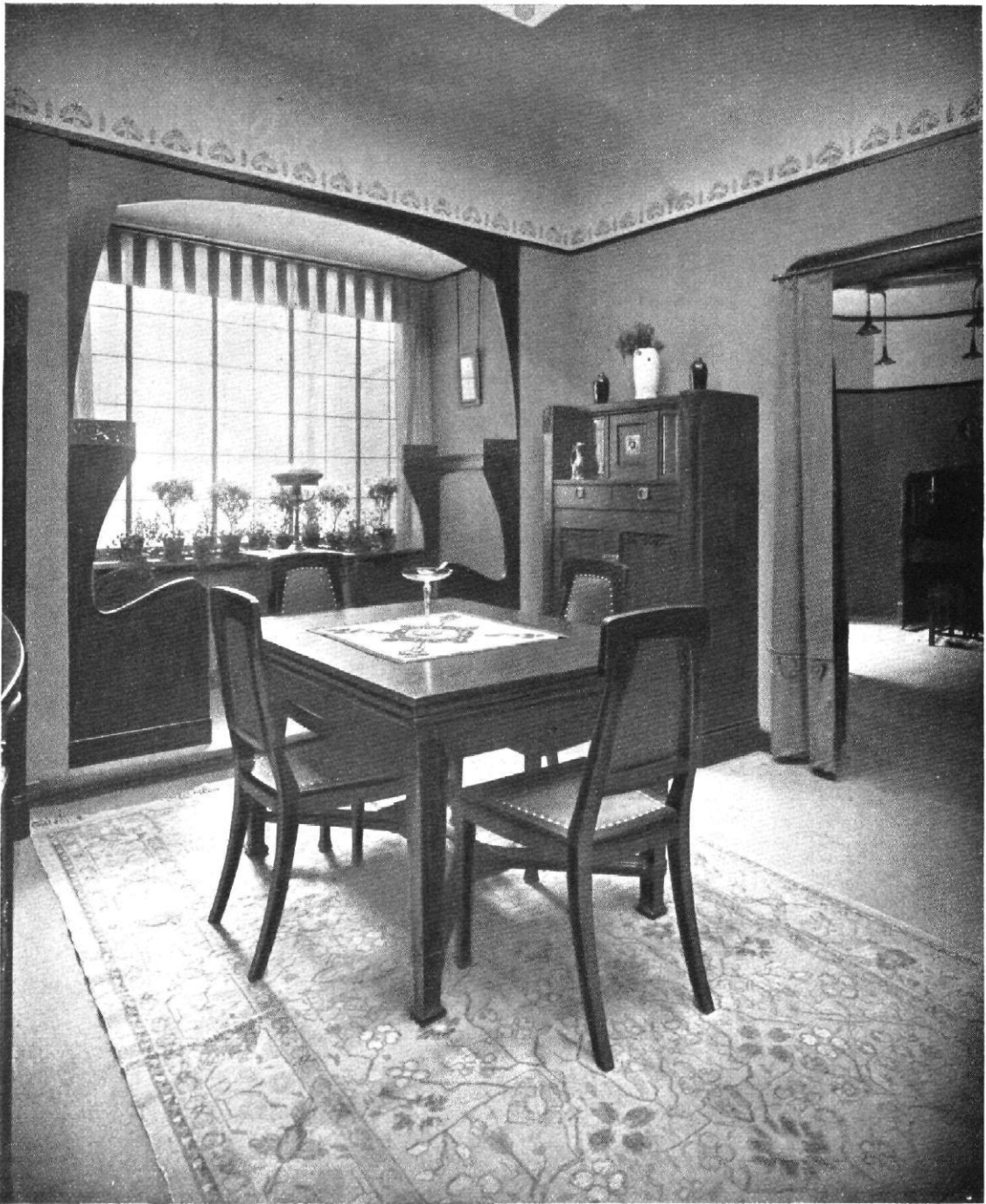
AUSGEFÜHRT
DURCH DIE 
 DEUTSCHE
GLASMOSA-
GESELLSCHAFT
PUHL UND W
NER, RIXDOF

ABB. 443.

ARCHITEKT: 
WALTER ORT-
LIEB, BERLIN.



GROSSE BER-
LINER KUNST-
AUSSTELLUNG
 1904. 

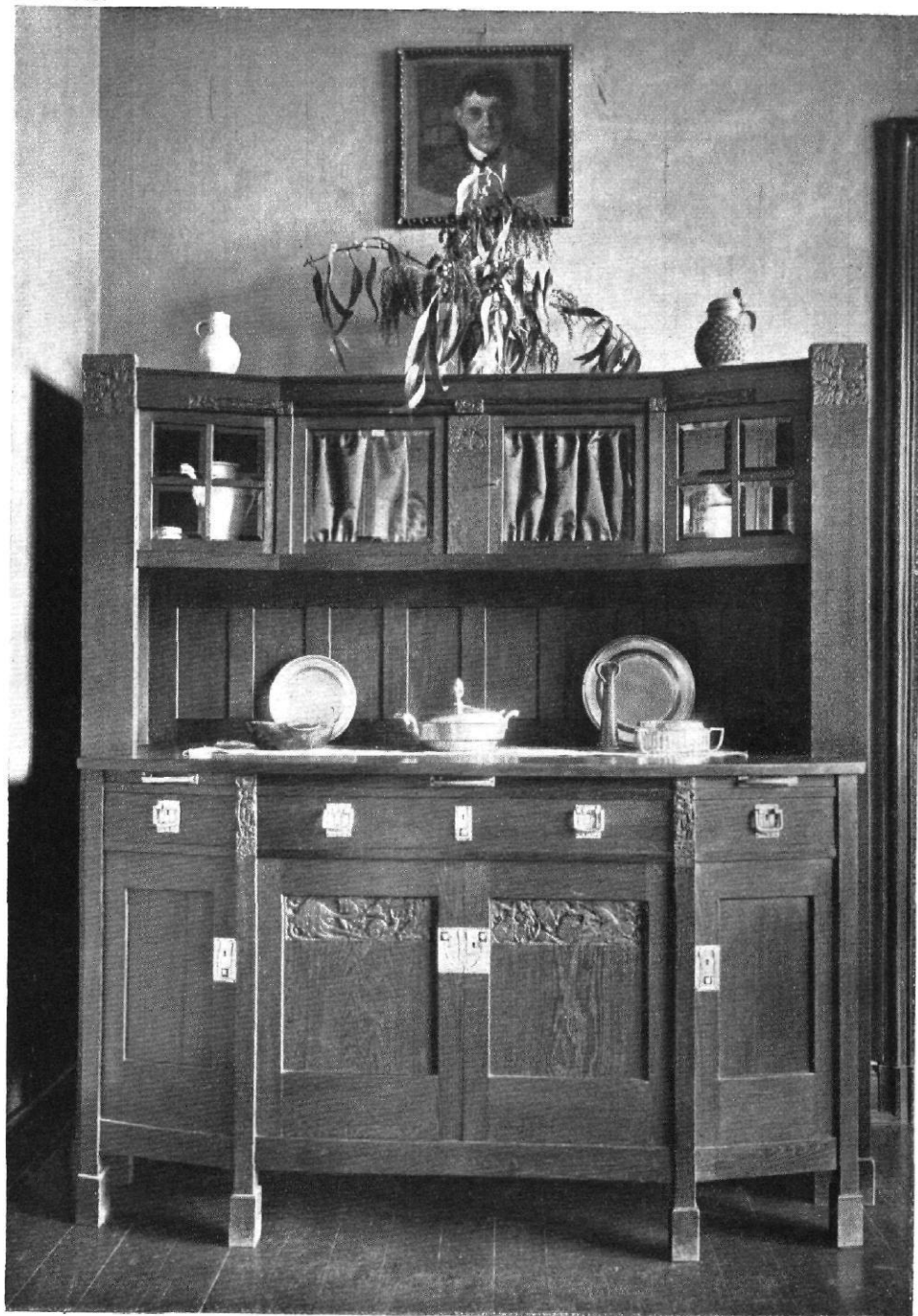


②② WOHN- UND SPEISEZIMMER. ②②
 ARCHITEKT: WALTER ORTLIEB, BERLIN.
 MÖBEL: WILHELM VOIGT, BERLIN. ②
 BRONZEN: JULIUS LENNHOF, BERLIN.

EICHENHOLZ DUNKEL GEBEIZT. BESCHLÄGE: VERSILBERTE BRONZE MIT EMAILLEEINLAGEN.

② ② ② GROSSE BERLINER KUNSTAUSSTELLUNG 1904. ② ② ②

ABB. 445.



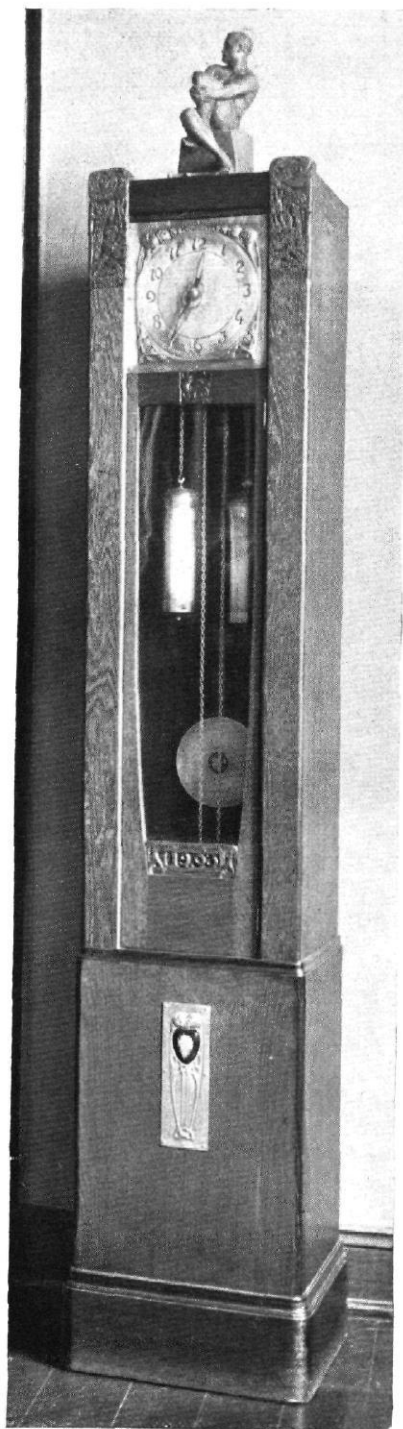
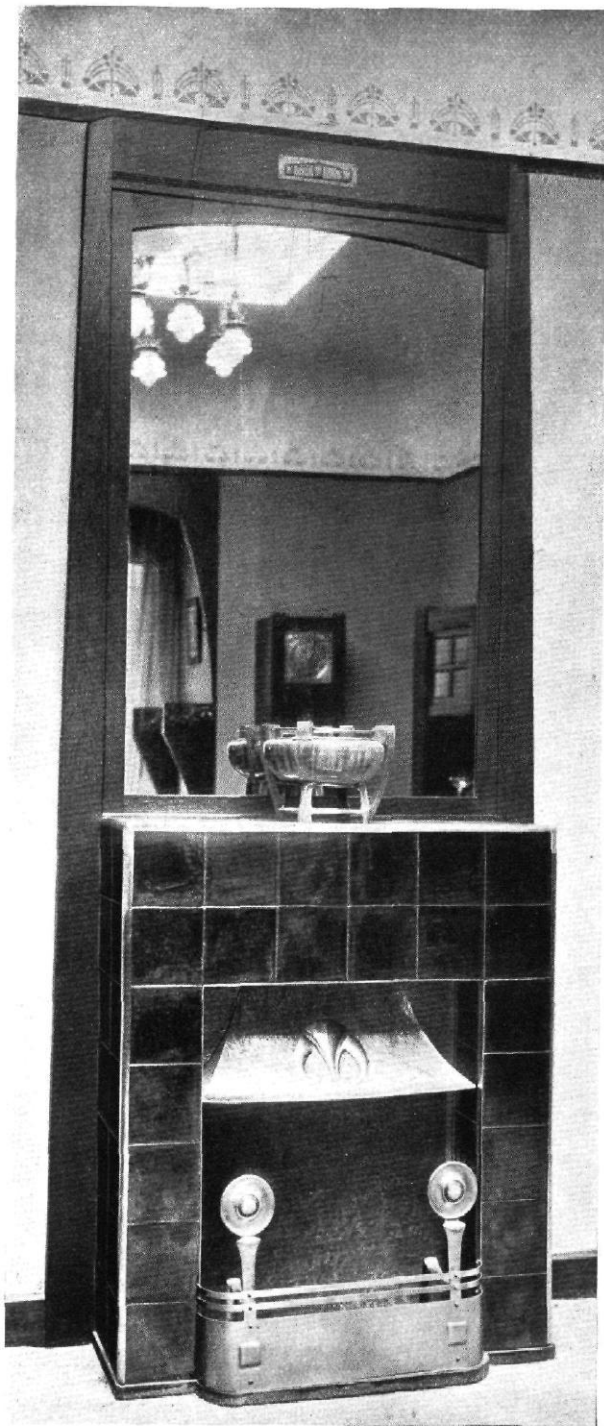
BÜFFET AUS DEM WOHN- UND SPEISEZIMMER.
 ⌘ ARCHITEKT WALTER ORTLIEB, BERLIN. ⌘
 AUSFÜHRUNG: WILHELM VOIGT (MÖBEL). ⌘
 ⌘ ⌘ JULIUS LENNHOF (BRONZEN). ⌘ ⌘

GROSSE BERLINER KUNSTAUSSTELLUNG 1904.



SCHRANK AUS DEM WOHN- UND SPEISEZIMMER.
 ∞∞ ARCHITEKT: WALTER ORTLIEB, BERLIN. ∞∞
 ∞ AUSFÜHRUNG: WILHELM VOIGT (MÖBEL). ∞
 ∞ ∞ JULIUS LENNHOF (BRONZEN). ∞ ∞

GROSSE BERLINER KUNSTAUSSTELLUNG 1904.



KAMIN UND STANDUHR AUS DEM WOHN- UND SPEISEZIMMER.
 ARCHITEKT: WALTER ORTLIEB, BERLIN.
 AUSFÜHRUNG: WILHELM VOIGT (MÖBEL).
 JULIUS LENNHOFF (BRONZEN).

GROSSE BERLINER KUNSTAUSSTELLUNG 1904.

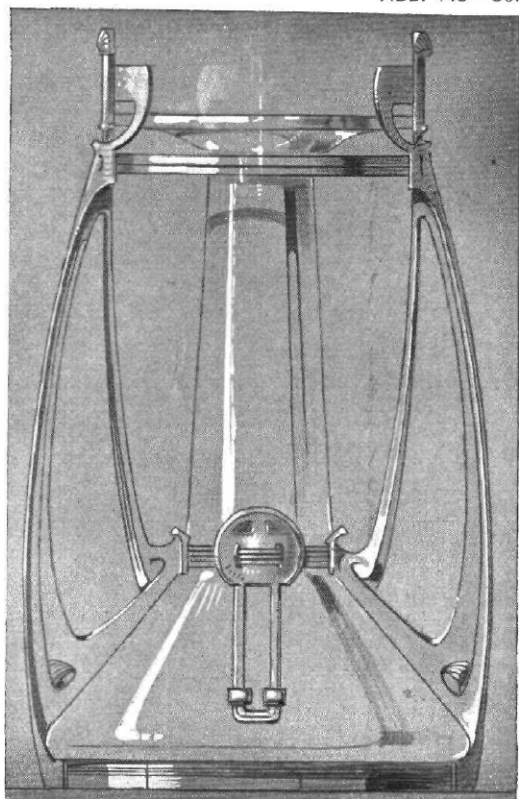
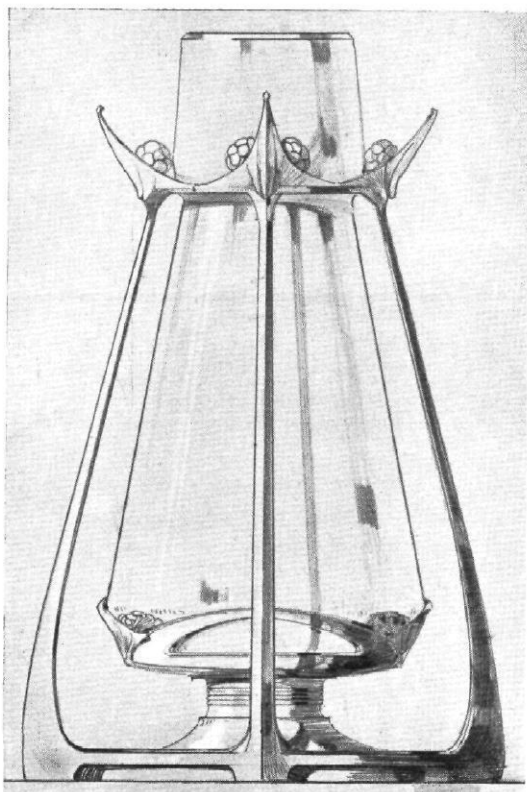





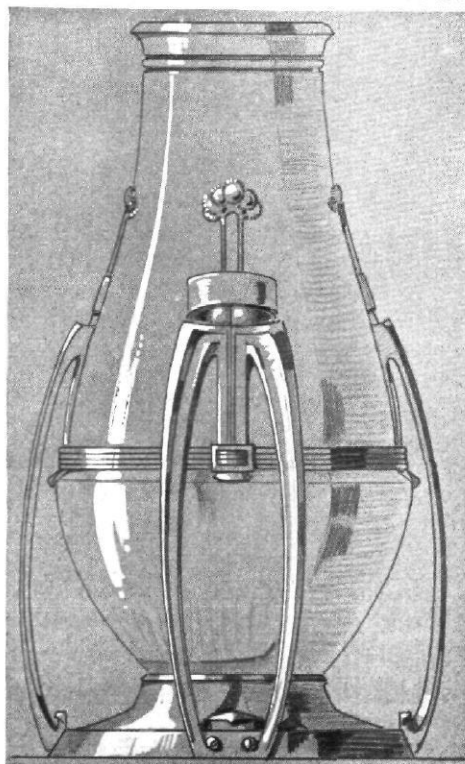



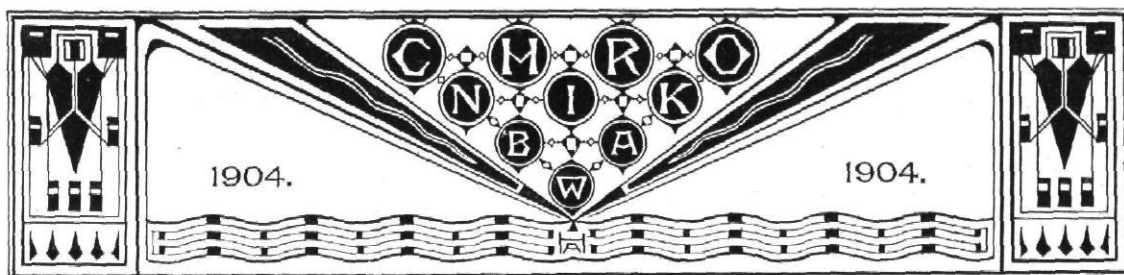


ABB. 451.

ZIER- UND BLUMEN-
 VASEN. ARCHITEKT:
 WALTER ORTLIEB, 
  BERLIN.  



AUSFÜHRUNG: JU- 
 LIUS LENNHOF,
 BERLIN. MATERIAL:
 BRONZE MIT GLAS
 BEZW. STEINGUT. 



Ad. Hartung.

× Der Berliner Firma Ernst Wasmuth, Architekturverlag, Architekturbuchhandlung und Kunstanstalten, G. m. b. H., ist für ihre Sonderausstellung in der Abteilung für deutsches Buchgewerbe und Photographie von dem internationalen Preisgericht der Weltausstellung in St. Louis 1904 der große Preis verliehen worden.

* * *

∇ Der Wirkliche Geheime Ober-Baurat Oskar Appellus, der als Leiter der Bauabteilung im Kriegsministerium lange Jahre tätig war, ist am 27. September im Alter von 67 Jahren gestorben.

* * *

∞ Das neue Ausstellungsgebäude für die Berliner Sezession, das nach den Entwürfen des Regierungsbau-meisters Paul Jautschus am Kurfürstendamm 208/209 errichtet wird, soll schon am 1. Mai 1905 vollendet und mit einer Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes eröffnet werden. Ein etwaiger Überschuß von den für den Bau gezeichneten Geldern soll zur Gründung eines modernen Museums und zu anderen künstlerischen Zwecken verwandt werden.

* * *

⊕ Max Slevogt hat für das Lessingtheater Entwürfe zu einer Dekoration von Calderons Richter von Zalamea geschaffen.

* * *

⊕ C. Hocheder macht in der Deutschen Bauzeitung (S. 482 u. ff.) einen sehr beachtenswerten Vorschlag zur Umgestaltung des architektonischen Unterrichts in den Baugewerkschulen. Dieselben müßten vor allem daran mitarbeiten, die klare Erkenntnis darüber, daß das Wesen geschmackvollen Bauens nicht im Schmücken unter jeder Bedingung besteht, vielmehr in der vernunftgemäßen, natürlichen Anordnung der baulichen Massen und in ihrer richtigen Einfügung in den immer gegebenen Rahmen, mit der Zeit wieder zum Allgemeingut zu machen. Denn das, was der objektiv Betrachtende zunächst als Augeneindruck empfangt, sei doch nicht das Detail der Formen, sondern das Haus als Ganzes und seine zunächst gesehenen Teile, d. h. die aufgehenden Massen bzw. Wände und das abschließende Dach in seiner Vieltgestaltigkeit, ferner die Form der Öffnungen und ihre gegenseitige Lage in den Umfassungen, dann die Ausbauten, wie Balkone, Erker, Giebel usw.; erst zuletzt werden Gliederung und Profil gesehen. Die erstgenannten größeren Teile aber seien die Elemente, mit denen beim Entwerfen zuerst gearbeitet werden soll, bis sie

Gestalt gewinnen, ohne daß man auch nur eine sogenannte Kunstform dazu brauche. Hocheder schlägt nun vor, die „Bauformenlehre“ als selbständiges Lehrfach an den Baugewerkschulen ganz verschwinden zu lassen. Das, was nötig sei, hierüber zu lehren, ließe sich zum allergrößten Teil in der Baukonstruktionslehre unterbringen, und das übrige könnte unter einem unverfänglichen Titel, etwa als „Anleitung zum Entwurf“ auftreten.

* * *

Δ Das Preisrichterkollegium für die Entwürfe zur Errichtung eines Gymnasiums zu Rheine i. W. hat keine der eingesandten 154 Arbeiten des ersten Preises für würdig gehalten. Es wurden zwei zweite Preise von je 1000 Mark dem Entwurfe „Klipp und Klar“ des Architekten Josef Franke in Gelsenkirchen und dem Entwurfe „Roter Stern mit blauem Grunde“ der Architekten Verheyen & Stobbe in Düsseldorf, sowie zwei dritte Preise von je 500 Mark dem Entwurfe „Nord-Ost-Süd“ des Architekten Arthur Müller in Stuttgart und dem Entwurfe „Ost oder West“ der Architekten Köhler & Kranz in Charlottenburg verliehen. Lobende Anerkennung wurde den Entwürfen „Unseren Jungs“, „Sparta“, „Mottenschlüssel“, „Beatus ille“ und „Rheine-Wolbeck“ ausgesprochen.

* * *

⊕ In dem Wettbewerb W. Girardet in Essen-Ruhr wurde mit dem ersten Preise der Entwurf des Freiherrn W. v. Tettau in Berlin, mit dem zweiten Preise der Entwurf von Eliel Saarinen in Helsingfors und mit dem dritten der Entwurf von Hans Grossmann in Augsburg ausgezeichnet. Angekauft wurden die Entwürfe von Otto Schnartz in München, Jos. Rings in Darmstadt, Regierungsbaumeister Bühring in Hannover, Anton Huber in Charlottenburg und Fritz Drechsler in Leipzig.

* * *

⊕ Einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Bankgebäude schreibt die Hessische Landes-Hypothekenbank in Darmstadt aus. Es sind Preise in der Höhe von 2000, 1500 und 1000 Mark ausgesetzt. Außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zum Betrage von je 500 Mark vorbehalten. Die Entwürfe müssen spätestens am 15. Januar 1905 eingelaufen oder zur Post gegeben sein. Preisrichter sind: Ministerialrat Ewald, Regierungsrat Bastian, Direktor der Landes-Hypothekenbank, Geh. Oberbaurat Professor Hofmann, Baurat Jäger, Oberbaurat Klingel-

höffer, Baurat Paul, Generalstaatsanwalt Dr. Preetorius, Professor Pützer, Baurat Raupp, Oberfinanzrat Schäfer, Professor Wickop und Wolfskehl. Die näheren Bedingungen werden von der Hessischen Landes-Hypothekenbank, Aktiengesellschaft, Darmstadt, Karlstr. 97 zugestellt gegen Einsendung von einer Mark, welche bei Einreichung eines Projekts zurückvergütet wird.

X In dem Wettbewerbe um Entwürfe zu einer höheren Töchterschule in Klein-Zabrze wurde der erste Preis dem Architekten Friedrich Thelemann in Berlin, der zweite Preis dem Stadtbauassistenten Rudolf Meyer in Breslau und der dritte Preis dem Architekten Rudolf Schmidt in Gera zuerkannt. Die Entwürfe der Architekten Köhler und Kranz in Charlottenburg, Gräfe in Charlottenburg und Luschnath in Leipzig wurden lobend erwähnt.

Neu erschienene Fachliteratur.

Zu beziehen durch Ernst Wasmuth, Berlin W. 8, Markgrafenstraße 35.

Biegler, J. H., Moderne Vorhänge. 20 Tafeln im Format 38×27 cm. Originalentwürfe in Mappe M. 15,—
Details, Charakteristische, von ausgeführten Bauwerken mit besonderer Berücksichtigung der von Hugo Licht herausgegebenen „Architektur des 20. Jahrhunderts“, Jährlich erscheinen 100 Tafeln im Format 32×46 cm, in 5 Lieferungen von je 20 Tafeln Lichtdruck.
Preis des kompletten Jahrgangs . . . M. 30,—
Ausland „ 36,—
2 Jahrgänge sind abgeschlossen.

Jahrgang III Lieferung 2—3 ist soeben erschienen.
Hauptmann, M., Graphische Statik. 5 Doppeltafeln m. eingedrucktem Text. 4° im Umschlag. M. 3,50
Lambert & Stahl, Die Architektur von 1750—1850. Erscheint in 2 Serien à 100 Tafeln im Formate 32×48 cm in Farbendruck nach Originalaquarellen und Kunst- drucken nach Naturaufnahmen. Jede Serie erscheint in 5 Lieferungen von je 20 Tafeln. 4 Farben- und 16 Kunstdrucktafeln. Preis jeder Lieferung M. 30,—
Lieferung 2 soeben erschienen.

Möhring, Bruno, Architekt, Stein und Eisen. 10 Lieferungen à 10 Tafeln. Format 48:42 cm in Kunst- und Farbendruck. Preis der Lieferung M. 10,—
Lieferung 2 soeben erschienen.

Monumente und Standbilder Europas. Sammlung künstlerisch oder geschichtlich bedeutsamer Denkmäler. Komplet in 12 Lieferungen von je 10 Tafeln Lichtdruck nach Originalaufnahmen. Preis pro Lfg. M. 10,—
Lieferung 1 bis 11 erschienen.

Muthesius, Hermann, Das englische Haus. Band I: Entwicklung des englischen Hauses. Band II: Bedingungen, Anlage und Aufbau. Band III: Der Innenraum des englischen Hauses. Jeder Band

enthält 30 bis 35 Bogen Text im Format 22×32 cm mit 200 bis 300 Abbildungen und kostet für Abnehmer aller 3 Bände broschiert M. 25,—, gebunden M. 30,—, bei Einzelbezug broschiert M. 30,—, gebund. M. 35,—
Schmid, Carl, Technische Studienhefte. Heft 3. Holzbalkenbrücken. Mit 10 Abbildungen im Text und 14 Tafeln. gr. 8° broschiert M. 4,40
Schmiedearbeiten aus den besten Werkstätten der Gegenwart. Band III. 8 Lieferungen von je 10 Tafeln 32 48 cm. Lichtdruck nach Original-Aufnahmen. Preis jeder Lieferung M. 8,—
Lieferung 1 bis 6 erschienen.

Inserenten-Tafel.

Otto Baumgärtel, Berlin W.

C. Behling, Berlin W.

B. Benas, Charlottenburg.

Karl Bertsch, München.

Carl Bracke, Berlin.

Detmolder Stuckfabrik, Albert Laueremann, Detmold.

Gustav Dorén, Hamburg.

Albrecht Dürer-Haus, Berlin W.

Eisenwerk Joly, Spec.: Treppen, Wittenberg.

Otto Erdmann jr., Friedenau.

Gewerbe-Akademie Friedberg i. H.

Goldé & Raebel, Kunstschmiede, Berlin-Halensee.

Gretsch & Cie, G. m. b. H., Spezial-Fabrik für Oberlichter und Fenstersteller, Feuerbach-Stuttgart.

Georg Gülland, Berlin.

Richard Herrmann, Berlin.

Bruno Heßling, G. m. b. H., Berlin SW.

Jahreis & Hönig, Helmbrechts.

L. Juergens, Berlin.

Lion Kießling, Wohnungseinrichtungen, Berlin SO.

W. Kümmel, Kunstmöbelfabrik, Berlin O.

Heinrich Kunitz, Berlin SO.

Gustav Lind, Nchf., Berlin.

S. A. Loevy, moderne Beschläge, Berlin N., Gartenstraße 96.

Marienberg Mosaikplattenfabrik, Marienberg i. S.

A. Müller, Berlin-Schöneberg.

Ed. Przipalenski, Berlin-Charlottenburg.

O. Scheer, Berlin.

Joseph Scherer, Glasmalerei, Berlin W. 15, Kaiserallee 204.

Robert Schirmer, Bildhauer, Berlin W.

Oswald Schladitz, Berlin W.

J. Schmidt, Berlin.

Carl Schütte, Berlin W.

Ernst, Schwaan & Zimmermann, Berlin.

Tobias, Forster & Co., München.

Ernst Wasmuth, Architekturbuchhandlung, Berlin W.

E. Wendt jr., Niesky.

Franz Zeller, Steinmetzgeschäft, Miltenberg a. Main.

Zierhut & Krieger, Kunstgewerbl. Werkstätte, München.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Adolf Brüning, Berlin. — Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin W., Markgrafenstr. 35. — Gedruckt bei Julius Sittenfeld, Berlin W., Mauerstr. 43. 44 — Klischees von Carl Schütte, Berlin W.